

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 6113 / Bankkonto: Gewerbank Nagold 886 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Wagenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Kannahmechluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 130

Mittwoch, den 7. Juni 1939

113. Jahrgang

## Glanzvoller Vorbeimarsch der deutschen Spanienkämpfer vor dem Führer

Berlin, 6. Juni. Auf dem traditionellen Paradeplatz vor der Technischen Hochschule zu Berlin fand am Dienstag vormittag bei prächtigem Frühlingswetter und unter kühler Anteilnahme der Bevölkerung die große Parade der ruhmreichen deutschen Freiwilligenformationen in Spanien vor dem Führer statt, die sich zu einer begeisterten Heerschau kämpferischen deutschen Soldatentums gestaltete. Nach dem „Appell der Tapferkeit“ am Vortage in Döberitz bildete jetzt diese Parade des Sieges wohl die stolze und erhabenste Stunde für unsere in Hunderten von Schlachten bewährten heldenmütigen Spanienkämpfer seit ihrer Rückkehr nach Deutschland. Gemeinsam mit der Legion Condor marschierten auch jene Legionäre, die den letzten Teil des Krieges in Spanien nicht mehr miterlebt haben, weil sie schon vorher abgelöst worden waren, am Führer vorbei: Schulter an Schulter Legionäre sämtlicher Wehrmachtsteile als kampfgewohnte Einheit; ein würdevolles militärisches Bild der Disziplin und Geschlossenheit. Der stürmische Jubel, der ihnen aus den die Paradestraße umschließenden Menschenmassen immer wieder entgegenbrachte, war Ausdruck der Dankbarkeit eines Volkes, das mit Stolz auf seine wehrhaften Söhne blickt.

Das ideale Paradebild hatte schon am frühen Morgen Hunderttausende von Berlinern auf die Beine gebracht. Längs der festlich geschmückten Ost-West-Achse bis zum Lustgarten stehen sie in unendlichen Reihen hinter den spaltbildenden Formationen. Empfangen von einem freundigen, minutenlang anhaltenden Beifallssturm, begibt sich die nationalspanische Abteilung zum Führerpodium bzw. auf die Ehrenplätze auf der linken Tribünenhälfte. Inzwischen verlagern sich auch die in Berlin anwesenden Reichsminister und die führenden Persönlichkeiten der Partei, ihrer Gliederungen sowie die hohen Offiziere der Wehrmacht. Vom diplomatischen Corps bemerkt man die Botschafter Italiens, Spaniens und Japans sowie zahlreiche militärische Attaches der verschiedenen ausländischen Missionen. Besondere Ehrenplätze sind den Verbundenen und den Angehörigen der im spanischen Freiheitskampf gefallenen deutschen Freiwilligen vorbehalten.

Kurz vor 10 Uhr erscheint unter den stürmischen Heil-Rufen der Massen der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit seinem Stab und in Begleitung der Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

Die große Ehrenparade beginnt. Die Legion Condor marschiert! Als erster defiliert Generalmajor von Rittshofen, der letzte Führer der Legion Condor, gemeinsam mit den Generalen der Flieger Sperrle und Volkmann, den Vorgesetzten in der Führung der deutschen Legionäre, am Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorbei, um dann dem Führer die Parade zu melden und links neben ihm Aufstellung zu nehmen, während die Generale Sperrle und Volkmann sowie der Oberst des Generalstabs Warlimont rechts neben dem Führer treten. Goldrat flattert den Legionären die ihnen von Generalissimo Franco für ihren selbstlosen Einsatz verliehene Standarte voran. In der Mitte des Verbands der bisherigen aktiven Legionäre die Luftwaffe. Wichtig droht der Marschritmus, hält der bestehende erste Paradeschritt der kampferprobten jungen Frontsoldaten, die jetzt wie ein Mann ausgerichtet, in ihren kleidamen blumengeschmückten Uniformen am Führer vorbeimarschieren. Stürmischer Beifallssturm und braulende Heil-Rufe der Massen grüßen die tapferen deutschen Kämpfer.

Den Offizieren des Stabes folgen die Flieger der Kampfgruppe, der Jagdgruppe und der Aufklärungsstaffel. Stolz tragen sie an den Uniformröcken die ihnen vom Führer verliehenen Goldenen und Silbernen Ehrenzeichen. Ein verstärktes Musikkorps der Luftwaffe ist eingeschwenkt und hat gegenüber dem Führerpodium Aufstellung genommen. Erneut uring der Marsch der Legion Condor auf.

Nun marschieren die Formationen der Flakabteilung, der Luftnachrichtenabteilung und des Luftparks an den Tribünen vorbei. Nach kurzen Absätzen folgen die Männer der Heeresverbände mit ihrem langjährigen Führer Oberst Freiherrn von Jung an der Spitze. Die Ausbildungsgruppe „Anker“, die in unermüdlicher Aufbaubarbeit die spanischen Freiwilligen ausgebildet hat, macht den Beginn, sodann kommen die Angehörigen der Panzergruppe „Drohne“ und die Heeresnachrichtenskompanie. Unter lebhaften Begeisterungsrufen der Zuschauer bildet dann die Ausbildungsgruppe „Anker“ der Kriegsmarine, die gleichfalls Legionärsuniform trägt, den Schluss der aktiven Legion.

Im zweiten Paradeblock marschieren die ehemaligen Angehörigen der Legion Condor, die noch während des Kampfes von ihren Kameraden in Spanien abgelöst wurden und schon früher nach Deutschland zurückgekehrt waren. In der gleichen Reihenfolge wie vorher rückt Kompanie auf Kompanie, Gruppe auf Gruppe an. Auch diese Männer mit ihren wind- und wettergedräunten Gesichtern, die hier in stolzem Bewußtsein ihrer erfüllten Soldatenpflicht an ihrem Führer vorbeidestrieren, tragen fast alle die Goldenen und Silbernen Ehrenkreuze. Spontan schlägt ihnen immer wieder der Jubel der von diesem überwältigenden Schauspiel mitgerissenen Zuschauer entgegen. Eine Wehrmachtspatulle hat inzwischen die Verbände des Heeres der ehemaligen Legion mit ihren wichtigen Marschrythmen begleitet und jetzt nimmt eine Kapelle der Kriegsmarine in blauer Paradeuniform mit weißen Mützen vor dem Führerpodium Aufstellung.

Der dritte und letzte Teil der großen Siegesparade nimmt seinen Anfang. Das Bild ist jetzt noch farbiger geworden. Den er-

braunen Anzügen der Legion folgen die dunkelblauen der Marineabteilungen. Auch sie kämpfen Seite an Seite mit den anderen Freiwilligen und den nationalspanischen Truppen gegen den völkerverdrängenden Bolschewismus und leihen ihr Leben ein für eine gerechte Sache. Eine neue Welle der Begeisterung empfängt unsere blauen Jungen, die ebenfalls hunte Blumenkränze auf dem Aufmarsch tragen. Es sind jene Männer der Panzerschiffe „Admiral Scheer“ und „Deutschland“, der Torpedoboote „Leopard“, „Albatros“, „Luchs“ und „Seeadler“ sowie der U-Boote „U 33“ und „U 34“, die seit Ausbruch des spanischen Freiheitskampfes die deutschen Interessen in den spanischen Gewässern gewahrt haben und durch ihren aufopfernden Kampf eine Ausdehnung des spanischen Konfliktes auf andere Länder verhindert haben.

Kurz vor 11 Uhr hat die letzte Marineabteilung vorbeimarschiert. Die Parade des Sieges der spanischen Freiwilligenformationen Deutschlands vor dem Führer ist beendet. Und nun braust es dem Führer, als er sich mit seiner Begleitung zu dem Wagen begibt, im lauten Sprecherchor entgegen: „Führer, wir danken Dir, Führer, wir danken Dir!“ Auch Generalfeldmarschall Göring wird bei seiner Abfahrt von den Zuschauern stürmisch gefeiert. Unter den braulenden Heil-Rufen der die Charlottenburger Chaussee umfläumenden Hunderttausende begibt sich der Führer zur Reichstanzlei zurück.

Generalfeldmarschall Göring begab sich nach der Parade in Begleitung des Generalinspektors der deutschen Luftwaffe, Generaloberst Milch, in den Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums, wo er vom Chef des Zentralamtes des Reichsluftfahrtministeriums, General der Flieger von Wigand, empfangen wurde. Nach dem Abschieden der Front einer Ehrenkompanie des Wachbataillons der Luftwaffe im Ehrenhof

### Parade der italienischen Spanienfreiwilligen

Napel, 6. Juni. Den Höhepunkt der Kundgebungen bei der Ankunft der italienischen Spanienlegionäre bildete die große Parade vor dem König und Kaiser. Begeisterter Jubel kündete einer unübersehbaren Menschenmenge die Ankunft des italienischen Herrschers, der sich sofort auf die Haupttribüne gegenüber dem Schloß begab, um hier zusammen mit dem spanischen Innenminister Sauer, dem spanischen Botschafter in Rom und dem italienischen Botschafter in Madrid sowie fünf spanischen Armeekommandanten und Admiral Moreno sowie Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Starace und zahlreichen Generälen der Wehrmacht den Vorbeimarsch abzunehmen. Unbeschreiblicher Jubel und nicht endenwollende Begeisterungslärm der Bevölkerung begrüßte die tapferen italienischen Freiwilligen und ihre spanischen Kameraden, die an der Parade teilnahmen. Sprechchöre empfingen General Sambata, der die Parade anführte, und immer neue Sprechchöre, die in prächtiger Haltung paradiertenden Truppenteile. Hochrufe auf Franco galten den spanischen Bataillonen der blauen, schwarzen und grünen Teile, die die Parade eröffneten. Als dann als zweiter Paradeblock die ruhmreichen italienischen Freiwilligen erschienen, schwoft der Jubel zum Orkan an, begrüßten stürmische Rufe auf den Duce die Infanteristen, Artilleristen und Tankfahrer, bis dann mit dem Vorbeimarsch einiger Abteilungen der Wehrmacht die glanzvolle Parade gegen Mittag ihren Abschluß fand, die wie zuvor in Madrid auch hier die Waffenbrüderschaft und den gemeinsamen Sieg verherrlichte.

### Neue Notverordnungen Daladiers

Paris, 6. Juni. Die französischen Minister sind unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammengetreten, in dessen Verlauf Außenminister Bonnet einen ausführlichen Bericht über den augenblicklichen Stand der internationalen Verhandlungen erstattete.

Ministerpräsident Daladier unterbreitete dem Staatspräsidenten eine ganze Reihe von neuen Notverordnungen, die sich auf die verschiedensten Gebiete des Staatslebens beziehen. Eine dieser Verordnungen betrifft die Beförderungen zu den höchsten militärischen Graden, eine andere bezieht sich auf die Verteilung und vor allem die Bezahlung von Gasmaske n. Diese Bezahlung, für die vorher ein Zeitraum von 14 Tagen gelassen worden war, kann nunmehr in Raten innerhalb von drei Monaten erfolgen.

### Schwerer Zwischenfall in Shanghai

#### Engländer schießt auf japanischen Seesoldaten

Shanghai, 6. Juni. (Offizieller Bericht des DNB.) Hier kam es zu einem englisch-japanischen Zwischenfall, der von den japanischen Behörden als sehr ernst angesehen wird. Eine Abteilung japanischer Soldaten hatte bei Streikunruhen in einer von Engländern geleiteten Baumwollspinnerei eingegriffen müssen. Als einige der Rädelsführer abgeführt werden sollten, gab ein englischer Augenwächter der Spinnerei auf einen japanischen Seesoldaten einen Pistolenschuß ab. Die Japaner nahmen den Engländer fest und entwarfen ihn. Bei einem Schlichtungsversuch wurde auch ein italienischer Offizier von dem Engländer mit der Pistole bedroht. Der japanische Generalkonsul hat beim englischen Generalkonsul in Shanghai scharfste Verwahrung gegen das Verhalten des Engländer eingeleitet.

legte der Generalfeldmarschall am Ehrenmal des Reichsluftfahrtministeriums im Gedenken der Gefallenen einen Kranz nieder.

Nach dem feierlichen Einzug durch das Brandenburger Tor marschieren die erdfarbenen Kolonnen mit klingendem Spiel die Prachtstraße unter den Linden entlang, die im Festschmuck vieler Hunderte von Fahnen des Reiches und Spaniens prangt. Vor dem Ehrenmal schwenkt der letzte Kommandeur der Spanienkämpfer, Generalmajor Freiherr von Rittshofen, ab und grüßt noch einmal seine in vielen harten Kämpfen erprobten Offiziere und Männer. Ein Jubel ohne Gleichen schlägt den braungebrannten Männern, die im Gleichschritt am Ehrenmal vorbeiziehen und im Lustgarten Aufstellung nehmen, entgegen.

### Der Führer dankt den Spanienkämpfern

#### Staatsakt im Lustgarten

Berlin, 6. Juni. Mit dem Staatsakt im Lustgarten in den Mittagsstunden des Dienstags, bei dem der Führer den deutschen Spanienkämpfern seinen und des deutschen Volkes Dank für ihren heldenhaften Einsatz im spanischen Freiheitskampf aussprach erreichte die feierlichen Veranstaltungen nach dem feierlichen Abschluß des Kampfes auf spanischem Boden und der Rückkehr der deutschen Freiwilligen in die Heimat ihre Krönung.

Im Lustgarten und in den Zufahrtstraßen war der Andrang zu den Feierlichkeiten ungeheuer. Der Einmarsch der Spanienkämpfer vollzog sich unter dem gleichen stürmischen Kundgebungen, die die Legion seit dem frühen Morgen während des Vorbeimarsches und auf dem Wege zum Lustgarten begleitet hatten. Die Tribünen im Lustgarten sind lange vor Beginn des Staatsaktes ebenfalls bis auf den letzten Platz besetzt. Der Lustgarten bietet ein prächtiges farbenstreiches Bild. Das Schloß ist mit golddurchwirkten Girlanden und Festschmuck mit goldenem Hakenkreuz auf rotem Feld geschmückt. Auf den Tribünen steht man die hohe Generalität und Admiralität, daneben die Verbundenen sowie die Angehörigen der in den spanischen Freiheitskämpfen gefallenen deutschen Freiwilligen, die führenden Männer aus Staat und Bewegung und Vertreter des Diplomatischen Korps. Kurz nach 12 Uhr erscheint von Heilrufen empfangen der spanische Botschafter an der Seite des Reichsaußenministers, der italienische Botschafter Altolico und die spanische Offiziersabordnung. Kurz nach 12 Uhr ertönen Kommandorufe. Die Freiwilligen nehmen mit Gewehr bei Fuß Aufstellung und füllen nun das gesamte innere Feld. Aus dem Innern des Museums marschieren unter feierlichen Marschschlägen Hiltzergruppen, die auf mit goldenem Lorbeer umrandeten Tafeln die Namen der im spanischen Freiheitskampf gefallenen deutschen Freiwilligen tragen, und die nun in feierlichem Zuge auf der großen Freitreppe zu beiden Seiten der Rednertribüne und zwischen den hohen Säulen des alten Museums Aufstellung nehmen. Die Teilnehmer des Festaktes sind während dieser feierlichen Handlung von den Flächen aufgefangen und erheben die Rechte zum Gruß. Unter Jubelrufen ruft der Führer.

### Der Führer im Ehrenmal

Mit einem Male legt der Jubel aus, und vollkommene Stille regt über dem weiten Platz, als der Führer langsam dem Ehrenmal zuwärtet und das Innere des Ehrenmals betritt. In seiner linken Hand führt Generalfeldmarschall Göring, während die anderen kurz darauf folgen. Zwei Offiziere der Luftwaffe haben einen riesigen Lorbeerkranz vorangetragen, den nunmehr der Führer im Ehrenmal niederlegt, während das Musikkorps das Lied vom guten Kameraden aufstimmt. Die roten Schleißen tragen die Aufschrift „Adolf Hitler“ und sind mit den Heilzeichen und der Standarte des Führers geziert. Die Menschenmenge verharret, während der Führer mit erhobener Rechten der Gefallenen gedenkt, mit erhobener Rechten und entblößtem Haupt bei der Totenerhebung.

Als der Führer draußen wieder sichtbar wird, schallen ihm erneut jubelnde Heilrufe entgegen. Die Heilrufe schwellen zum Orkan. Langsam schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Keitel, Generaloberst Milch sowie den Befehlshabern der spanischen Freiwilligen, General der Flieger Sperrle, General der Flieger Volkmann sowie Generalmajor von Rittshofen die Front ab.

Langsam geht der Führer durch die Reihen der Spanienfreiwilligen zur Freitreppe und grüßt die am Fuße der Rednertribüne stehende Fahne der Legion. Dann schreitet er, während die Führerhandarte am Mast emporsteigt, die Freitreppe empor, tritt an den Rand der Rednertribüne und grüßt die Legion: „Heil Legion Condor!“ „Heil mein Führer!“ braut ihm wiehimig die Antwort entgegen.

### Die Ansprache Görings

Der Generalfeldmarschall wendet sich nun an die Legionäre: Mein Führer! Kameraden! Heute sind Euch nun die höchste Ehre und der höchste Lohn zuteil geworden. Ihr habt vor Eurem Führer vorbeimarschieren dürfen. Ihr seid unter dem Jubel des deutschen Volkes in seine Reichshauptstadt als Sieger durch das ehrwürdige Brandenburger Tor gezogen und seid jetzt hier angetreten zum Appell des Sieges.

Legion Condor! Seit wenigen Tagen ein Name, leuchtend im ganzen deutschen Volk. Legion Condor! Der Name birgt

eine ungeheure Fülle von Einsatz, Tapferkeit, Mut, Kampf und Sieg. Wo immer während des dreijährigen schweren Ringens um die Freiheit Spaniens der Kampf am härtesten tobte, immer und überall fand die Legion Condor in vorderster Linie und kämpfte mit heldenmütiger Tapferkeit und unter letztem Einsatz für den Sieg. Historische Namen großer Schlachten wie Madrid, Bilbao, Santander, Brunetta, Teruel, Ebro, Katalonien, Barcelona, Valencia sind auf das engste mit den Taten und den Siegen der Legion Condor verbunden.

Zum ersten Male wieder durfte die junge deutsche Luftwaffe als Hauptträgerin des Kampfes auftreten, und wir haben es als ein großes Glück empfunden, daß die wiedererstandene junge Waffe seinen und bewiesenen durfte, daß sie siegen konnte und daß sie die große Tradition, die sie aus dem Weltkrieg zu übernehmen hatte, in der Legion Condor würdig fortführte.

Seit dem Weltkrieg sind nun wiederum deutsche Soldaten in der Heimat eingezogen. Aber diesmal dürfen sie die Fahnen Reichs nach Hause bringen. Auch damals war es nicht die Schuld der Soldaten, nur durch eine feige politische Führung wurde der Soldat um seine Tapferkeit, um seinen Ruhm und um sein Opfer betrogen. Heute aber, da die Fahnen und Standarten wieder Reichsreich eingebracht werden, kehrt Ihr, meine Kameraden, zurück, in ein größeres Deutschland, als dem, dem ihr feinerzeit vor Jahren ausgezogen wart. Großdeutschland ist entstanden!

Heute steht an der Spitze wieder ein großer Soldat und so ist die politische Führung soldatisch, d. h. mutig, tapfer und entschlossen. Ihr könnt nun neben dem Bewußtsein Eurer eigenen Ruhmesstaten bei der Heimkehr die stolze Gewissheit in Euch tragen, Großdeutschlands Soldaten zu sein.

Euch ist als Soldaten der schönste Lohn zuteil geworden, denn durch diese harte und große politische Führung wird Euer Sieg anerkannt, Euer Ruhm gefeiert. Wenn jetzt in uns allen das Gefühl des Glückes und des Stolzes über Sieg und Ruhm emporschleicht, dann wollen wir in dieser Stunde aber auch derer gedenken, die im Geiste heute in Euren Reihen mitmarschieren.

**Die Gefallenen**

Es ist ein erhebender Anblick, als unter den Klängen des alten Soldatenliedes vom Guten Kameraden die Legionäre präsentieren und die Fahne der Legion sich senkt, während alles sich von den Klängen erhebt und mit erhobenen Händen der toten Helden gedenkt, die auf den spanischen Schlachtfeldern ihren Einsatz für Führer, Volk und Reich mit dem Tode besiegelten.

Der Feldmarschall fährt fort: Kameraden, vor Euch stehen die Schilder mit den Namen unserer gefallenen Helden. In diesem Augenblick nimmt das ganze deutsche Volk teil an dieser Ehrung seiner großen Gefallenen.

Meine Kameraden! Ihr, die Ihr beim Appell des Sieges, Ihr vor Eurem Führer stehen dürft, empfindet in diesem Augenblick ein unermessliches Dankgefühl. Aber nicht nur Ihr allein, uns alle, die wir wieder das Ehrenkleid des Soldaten tragen, bewegt ein Gefühl unermesslichen Dankes dafür, daß wir wieder Soldaten sein dürfen, eines unermesslichen Dankes, daß nun wieder eine starke deutsche Wehrmacht entstanden ist zu Lande, zu Wasser und vor allem auch in der Luft, eines unermesslichen Dankes dafür, daß wir wieder stolz das Haupt tragen dürfen als deutsche Soldaten, daß die Opfer, die einfallen unsere Kameraden gebracht haben, nun doch nicht umsonst gewesen sind, und der gewaltige Einsatz an Gut und Blut, jetzt eine wunderbare Belohnung gefunden hat. Grenzenlos ist unser Dank gegenüber dem Manne, der unser Vaterland aus schmählichster Ohnmacht und Zerissenheit emporgehoben hat, zu einem Reich der Kraft und der Stärke gestaltet und die Nation wieder selbstgesteuert hat.

**Selbsten dem Führer**

Wir danken dem Führer in tiefster Ergriffenheit und überirdischen Glückseligkeit. Wir sind stolz darauf, daß unser Führer nicht nur der erste Arbeiter seines Volkes, sondern auch der erste Soldat Deutschlands ist. Und wir wissen: diese starke Wehrmacht im starken Deutschland besitzen wir, weil unserem Volk von der Vorsehung eine harte, aber auch ideale Führung beschieden wurde. Heute, an dem Ehrentag der deutschen Wehrmacht, da sie wieder aus ihrer Mitte Kämpfer und Sieger der Nation stellen durfte, in dieser Stunde wollen wir dem Führer versichern, daß die ganze deutsche Wehrmacht Reits bemüht sein wird, seine großen und unerhörten fähigen Entschlüsse auch mit Tapferkeit und Kühnheit auszuführen.

Und daß wir dies unter Beweis stellen können, dafür seid Ihr, Legionäre, Zeuge geworden. Denn Ihr habt gezeigt, daß Ihr tapfer und unerschrocken den Auftrag erfüllt habt, den die Kühnheit des Führers Euch stellte. Ihr seid angesprochen mit seinem Befehl, zu kämpfen. Ihr seid heimgekehrt in der stolzen Gewissheit, Sieger geblieben zu sein!

**Der Führer an die Freiwilligen**

Als der Generalfeldmarschall geendet hat, tritt der Führer an das Mikrophon, um zum ersten Male zu den Freiwilligen zu sprechen, für die dieser Augenblick der Höhepunkt dieses Tages und der schönste Lohn für ihr heldenhaftes Kämpfen auf spanischer Erde ist. Mit atemloser Spannung hören sie den Führer und freudigen Stolzes vernahmen sie aus seinem Munde den Dank, den ihnen das deutsche Volk schuldet.

Adolf Hitler führte vor der Legion Condor folgendes aus: Meine Kameraden! Endlich kann ich Euch nunmehr selbst begrüßen. Ich bin so glücklich, Euch hier vor mir zu sehen, und ich bin vor allem so stolz auf Euch! Und so wie ich, empfindet in dieser Stunde das ganze deutsche Volk. Alle die Millionen, die am Lautsprecher und im Geiste Euren Einsatz und diesen Empfang miterleben, schließen Euch in ihr Herz, dankerfüllt und freudig bewegt darüber, daß Ihr wieder bei uns in der Heimat seid.

Im Sommer 1936 sahien Spanien verloren zu sein. Internationale Kräfte schürten dort das Feuer einer Revolution, die bestimmt war, nicht nur Spanien, sondern Europa in Schutt und Asche zu legen. Auch die christlichen Demokratien ließen es sich nicht nehmen, zu dem Zweck Waffen, Brennstoff und sogenannte Freiwillige zu liefern. Ein furchtbar drohendes Schicksal erhob sich über unserem Kontinent. Die ältesten Kulturländer Europas schienen gefährdet. Aus Spanien selbst mußten zehntausende Deutsche fliehen. Ihr Hab und Gut fiel der Zerstörung anheim. Viele wurden ermordet. Was sich die Deutschen dort in einem mühsamen langen redlichen Lebenskampf als Grundlage ihrer Existenz aufgebaut hatten, wurde in wenigen Wochen zerstört und vernichtet. Deutsche Kriegsschiffe, die ich auf die Küste unserer Volksgenossen hinsofort nach Spanien sandte, versuchten zu helfen, indem sie wenigstens — so gut es ging — den Schutz von Leib und Leben übernahmen und den Abtransport unserer Volksgenossen nach der Heimat ermöglichten. Da erhob sich immer klarer in diesem Lande ein Mann, der berufen zu sein schien, nach dem Befehl des eigenen Gewissens für sein Volk zu handeln.

Franco begann sein Ringen um die Rettung Spaniens. Ihm trat gegenüber eine aus aller Welt gebildete Verschwörung. Im Juli 1936 hatte ich mich nun kurz ent-

schlossen, die Bitte um Hilfe, die dieser Mann an mich richtete, zu erfüllen, und ihm in eben dem Ausmaße und so lange zu helfen, als die übrige Welt den inneren Feinden Spaniens ihre Unterstützung geben würde. Damit begann das nationalsozialistische Deutschland am Kampf für die Wiederaufrichtung eines nationalen und unabhängigen Spaniens unter der Führung dieses Mannes aktiv teilzunehmen. Ich habe dies befohlen in der Erkenntnis, damit nicht nur Europa, sondern auch unser eigenes Vaterland vor einer späteren ähnlichen Katastrophe bewahren zu können.

Ich tat dies aber auch aus tiefem Mitgefühl für das Leid eines Landes, das uns einst im Weltkriege trotz aller erpresserischen Versuche von Seiten Englands neutral befreundet geblieben war. Ich habe damit den Dank der deutschen Nation abgattet.

Dies geschah weiter in voller Uebereinstimmung mit Italien. Denn Mussolini hatte, von denselben idealen Erwägungen inspiriert, ebenfalls den Entschluß gefaßt, dem Ketter Spaniens in seinem Kampf gegen die international organisierte Vernichtung seines Landes die italienische Hilfe zukommen zu lassen. Es ergab sich damit zum ersten Mal eine gemeinsame praktische Demonstration der weltanschaulichen Verbundenheit unserer beiden Länder.

Diese idealen Motive hat man in den internationalen Plutokratien weder begreifen können noch zugeben wollen. Zahlreiche kritische und französische Zeitungen ihren Lesern vor, daß Deutschland und Italien die Absicht hätten, Spanien zu erobern, es aufzuteilen und ihm vor allem seine Kolonien zu rauben. Gedankengänge, die allerdings bei den Vertretern dieser Länder weniger unnatürlich erscheinen als bei uns, da der Raub fremder Kolonien ja von jeher schon zu den erlaubten und erprobten Methoden dieser Demokratien gehörte. So erinnern wir uns alle noch der infamen Behauptungen, die eines Tages verbreitet wurden, Deutschland habe 20 000 Mann in Marokko gelandet, um es zu besetzen und damit Spanien wegzunehmen. Mit diesen Verleumdungen haben die Politiker und Journalisten der Demokratien in ihren Völkern agitiert und immer wieder versucht, von Spanien jene Katastrophe ihren Ausgang nehmen zu lassen, die diese Einreisepolitiker, Kriegsbeher und Kriegsgewinnler am wenigsten erhoffen — den neuen großen europäischen Völkerring.

Nun seid Ihr, meine Kameraden, aus Spanien zurückgekehrt. Der heutige Tag des festlichen Empfanges in der Reichshauptstadt ist zugleich der Abschluß und die Erledigung all dieser verlogenen demokratischen Schwindeleien.

Denn ich habe Euch einst ausgeschildet, um einem unglücklichen Lande zu helfen, einen heroischen Mann zu unterstützen, der als glühender Patriot sein Volk vor der Vernichtung retten wollte und es auch glorreich gerettet hat. Ihr seid nun zurückgekehrt als die tapferen Vollstrecker meines Auftrages. Ich möchte es in diesem Augenblick der ganzen deutschen Nation mitteilen, wieviel Grund sie hat, Euch dankbar zu sein. In jedem Dienst, der Euch bestimmt war, seid Ihr angetreten als ehr- und pflichtbewusste deutsche Soldaten, mutig und treu und vor allem bescheiden. Das hohe Lob, das Euch der spanische Freiheitsheld ausgesprochen hat, kann das deutsche Volk aber nur besonders stolz auf Euch machen.

Es war für uns alle schmerzlich, durch Jahre hindurch über Euren Kampf hinweg zu gehen zu müssen. Ich habe aber damals den Gedanken gefaßt, Euch nach Beendigung dieses Krieges in der Heimat den Empfang zu geben, den tapferer heldische Soldaten verdienen. Heute ist für Euch und für mich diese meine Absicht verwirklicht. Das ganze deutsche Volk grüßt Euch in kollektiver Freude und herzlichster Verbundenheit. Es dankt aber auch denen, die als Soldaten Leib, Leben und Gesundheit im Dienste dieses Auftrages hingeben mußten, und es dankt endlich den Hinterbliebenen, die ihre so tapferen Männer und Söhne heute als Opfer beklagen. Sie sind gefallen, aber ihr Lob und ihr Held wird unzähligen anderen Deutschen in der Zukunft das Leben schenken. Niemand hat dafür mehr Verständnis als das nationalsozialistische Deutschland, das, aus dem Ringen des Weltkrieges kommend, selbst so viele Opfer für die deutsche Wiederauferstehung vor dem gleichen Feinde auf sich nehmen mußte. Ich danke Euch Soldaten der Legion sowohl als den Soldaten der Kriegsmarine für Euren Einsatzbereitschaft, für Euren Opfermut, für Eure Treue, Euren Gehorsam, für Eure Disziplin und vor allem für Eure schweigende Pflichterfüllung! Euer Beispiel, meine Kameraden, wird aber vor allem das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst nur noch erhöhen, das Band der Kameradschaft zu unseren Freunden stärken und der Welt keine Zweifel darüber lassen, daß — wenn die internationalen Kriegsgötter jemals ihre Absichten, das deutsche Reich anzugreifen — verwirklichen sollten, dieser ihr Versuch vom deutschen Volk und von der deutschen Wehrmacht eine Abwehr erfahren wird, von der sich die Propagandisten der Entretung heute noch nicht die richtige Vorstellung zu machen scheinen. Auch in diesem Sinne, meine Kameraden, war Euer Kampf in Spanien als Lehre für unsere Gegner ein Kampf für Deutschland.

Daß Ihr selber aber nunmehr als harte Soldaten zurückgekehrt seid, hat nicht nur Euren eigenen Blick geschärft für die Leistungen der deutschen Soldaten im Weltkrieg, sondern Euch auch in einem hohen Ausmaße befähigt, selbst Vorbild und Lehrer zu sein der jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht. So habt Ihr mitgeholfen, das Vertrauen in die neue deutsche Wehrmacht und in die Güte unserer neuen Waffen zu stärken.

In diesem Augenblick wollen wir aber auch derer gedenken, an deren Seite Ihr gekämpft habt. Wir gedenken der italienischen Kameraden, die tapfer und treu ihr Blut und Leben einsetzten für diesen Kampf der Zivilisation gegen die Zerstörung. Und wir gedenken vor allem des Landes selbst, aus dem Ihr soeben gekommen seid. Spanien hat ein entscheidendes Schicksal ertragen müssen. Ihr habt, Soldaten der Legion, mit eigenen Augen die Zerstörung gesehen, Ihr habt weiter die Grausamkeit dieses Kampfes erlebt. Ihr habt aber auch kennengelernt ein stolzes Volk, das fähig und heroisch zur Rettung seiner Freiheit, seiner Unabhängigkeit und damit seiner nationalen Existenz fast drei Jahre lang entschlossen gekämpft hat. Ihr hattet vor allem das Glück, dort unter dem Befehl eines Feldherrn zu stehen, der aus eigener Entschlußkraft, unbeeinträchtigt an den Sieg glaubend, zum Ketter seines Volkes wurde. Wir haben in diesem Augenblick alle nur den aufrichtigen und herzlichen Wunsch, daß es nunmehr dem edlen spanischen Volke vergönnt sein möge, unter der genialen Führung dieses Mannes einen neuen stolzen Aufstieg zu vollziehen.

Legionäre und Soldaten! Es lebe das spanische Volk und sein Führer Franco!

Es lebe das italienische Volk und sein Duce Mussolini! Und es lebe unser Volk und unser Großdeutsches Reich! Deutsches Volk!

Es lebe unsere deutsche Legion! Sieg Heil!

Dieser Dank des Führers und seine Anerkennung, von den Legionären und den anderen Teilnehmern dieser festlichen Stunde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen, war der schönste Lohn für den heldenmütigen und nordischen Einsatz

der Legionäre fern der Heimat auf dem Boden Spaniens, aber doch für Führer, Volk und Vaterland.

Begeistert stimmten die Legionäre und die Teilnehmer in das Siegel des Führers ein.

Die Legionäre präsentieren erneut, als der Generalfeldmarschall den Führergruß ausbringt und die Hunderttausende mit erhobenen Händen und aus übervollem Herzen die Wieder der Nation anstimmen.

Damit ist der Festakt beendet. Deutschlands Spanienfreiwillige sind nun endlich in die Heimat zurückgekehrt, die ihnen einen ihres heldenmütigen Einsatzes würdigen Empfang bereitet hat. Die deutsche Nation ist mit dem Führer stolz auf ihre Söhne.

**Ehrenempfang in der Reichskanzlei**

Berlin, 6. Juni. Im Anschluß an den Staatsakt im Lustgarten empfing der Führer in den Räumen der neuen Reichskanzlei die spanischen und italienischen Offiziere, die aus Anlaß der Rückkehr der Legion Condor in Berlin weilten, sowie von den deutschen Spanienkämpfern die Träger des Spanientkreuzes in Gold mit Brillanten und des Spanientkreuzes in Gold, ferner die Kommandeure der Truppendivision und die Kommandanten der Schiffe, die am spanischen Freiheitskampf teilgenommen haben. Der Führer schritt in der Marmorgalerie die Front der angetretenen Offiziere und Unteroffiziere ab und unterhielt sich anschließend in seinem Arbeitszimmer längere Zeit mit den hohen spanischen und italienischen Offizieren und den anwesenden deutschen Generalen. Darauf nahm der Führer mit den Generalen und den ausländischen Offizieren an dem gemeinsamen Frühstück der Offiziere und Unteroffiziere im Mosaiksaal und im Speisesaal der neuen Reichskanzlei teil.

**Der Führer verlieh**

**Erinnerungsband „Legion Condor“**

Berlin, 6. Juni. Zur Erinnerung an die Teilnahme deutscher Freiwilliger an dem Freiheitskampf in Spanien hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht drei Verbänden der Luftwaffe ein Erinnerungsband „Legion Condor“ verliehen.

In der Verleihungsurkunde vom 31. Mai heißt es u. a.: „An den Kämpfen um die Befreiung des nationalen Spaniens haben deutsche Freiwillige, die die „Legion Condor“ bildeten, hervorragenden Anteil gehabt. Damit das deutsche Volk stets daran erinnert wird, daß seine Söhne für die Freiheit einer edlen Nation gekämpft haben, bestelle ich: Kampfgeschwader 53, Flakregiment 9, Luftnachrichtenregiment 3“ tragen am rechten Armelauflage des Waffenrocks ein Erinnerungsband mit der Aufschrift „Legion Condor“.

**Zwei tapfere Rot-Kreuz-Schwester**

Berlin, 6. Juni. Mit den Freiwilligen der Legion Condor kehrten auch zwei Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes aus Spanien zurück. Diese beiden tapferen deutschen Frauen, Schwester Alexandra Weyer und Schwester Sophie Reienfeldt, taten in Spanien Dienst bei der Truppe. Bei Teruel und Madrid, bei Leon und am Ebro-Bogen sehen sie in den deutschen Feldlazaretten der Legion ihre Kenntnisse ein. Sie beteten auch die Verwundeten in die wackere Zu 52, die als Sanitäts-Zu in 8-10stündigen Flügen verwundete Deutsche von Saragossa nach Berlin überführte. Beide Schwestern wurden mit der Medaille des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Schwester Sophie trägt außerdem die spanische „Medalla de la Campana“ am rot-gold-roten Band.

**Franco über den Wiederaufbau**

**Kongreß der Falange im befreiten Spanien**

Burgos, 6. Juni. Am Montag begann der erste Kongreß der Falange unter dem Vorsitz des Caudillo. Zu Beginn der Versammlung verlas der Generalsekretär der Falange, Landwirtschaftsminister Fernandez Cuesta, eine Denkschrift der Bewegung und gelobte im Namen der Falange dem Caudillo unverbrüchliche Gefolgschaftstreue. Nach der feierlichen Eidesleistung aller Anwesenden, die sich damit dem General Franco verpflichteten, ergriß dieser zu einer großen Rede das Wort. Er bekannte sich einleitend rückhaltlos zur Bewegung der Falange und bat ihre Mitglieder um deren Unterstützung bei der Überwindung der Schwierigkeiten, mit denen Spanien noch zu kämpfen habe. Es habe sein Befreiungswort ohne ausländische Kredite und gegen die Goldretention der Feinde durchgeführt. Allerdings habe es nicht nur den Befreiungskampf gewonnen, sondern auch eine mächtige Kriegsindustrie geschaffen und soziale Verbesserungen eingeführt, so daß in keinem Haushalt Brot und Licht fehlen. In der Außenpolitik habe Spanien durch seinen Sieg große europäische Spannungen beigelegt. In diesem Zusammenhang richtete General Franco herzliche Dankesworte an Deutschland, Italien und Portugal, die mit der Falange zu einer gemeinsamen Front gefunden seien. Der Ausgang des Krieges in Spanien sei besonders infolge der bevorzugten geographischen Lage der iberischen Halbinsel von großer internationaler Bedeutung. Dies hätten auch jene Freimaurer und internationale Kommunisten eingesehen, die die sogenannten Demokratien ausbeuteten. In diesem Zusammenhang gestellte General Franco die schleppe Erfüllung des Abkommens Jordana-Bérrard durch Frankreich, was der spanischen Wirtschaft großen Schaden zufüge. Aber auch in England würden bedeutende Werte zurückgelassen, die Eigentum spanischer Banken seien. Er müsse feststellen, daß auch heute noch ein geheimer Bund gegen Spanien arbeite, der von jenen geleitet werde, die für die Greuelstaten der spanischen Bolschewisten verantwortlich seien, nämlich den Freimaurern. Spanien befände sich demzufolge in der Verteidigungsstellung gegenüber den Einreisepolitikern seiner Feinde. Es sei bereit, sich zu wehren, während es gleichzeitig den Wiederaufbau durchführe.

Franco schilderte sodann die vordringlichen Aufgaben, unter denen besonders der Ausgleich des Budgets zu erwähnen sei, das durch den Goldraub sein Gleichgewicht verloren habe. In handelspolitischer Beziehung sei die Einfuhr auch für die Landesverteidigung sehr wichtig. Die notwendigen Waren würden im Austausch gegen spanische Bodenschätze bezogen. Ausländische Anleihen müßten auf ein Minimum herabgesetzt werden! Dessen seien nur durch den Export auszubringen. Um dies zu erreichen, müsse Spanien erzeugen, erzeugen und noch mehr erzeugen! Um seine Konkurrenzfähigkeit aufrechtzuerhalten, dürfe es die Kaufkraft der Peseta nicht sinken lassen. Als General Franco seine Rede beendet hatte, dankten ihm die versammelten Vertreter der Falange durch nicht endenwollenden Beifall.

**Estlands Außenminister in Berlin**

Berlin, 6. Juni. Mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug aus Reval traf am Dienstagmorgen um 16.50 Uhr der estnische Minister des Äußern, Selter, in Berlin ein. In seiner Begrüßung war auf dem Tempelhofer Feld der estnische Gesandte

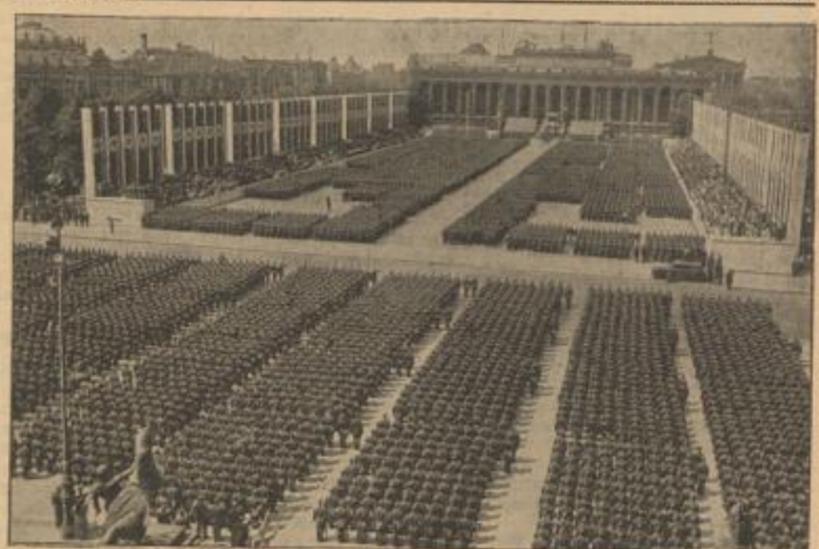


Bild links: Die Regionäre marschieren am Führer vorbei. — Bild rechts: Beim Staatsakt im Volkspark spricht der Führer zu den angetretenen Regionären, Rechts und links vom Rednerpunkt stehen Hitlerjugenden mit Tafeln, auf denen die Namen der Gefallenen verzeichnet sind. Links: Presse-Hoffmann, Jander-M.A. und rechts Scherl Bilderdienst Jander-M.A.

in Berlin Tofer anwesend. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen...

Kinder aus dem Gau Schwaben unter Kreisgebiet wieder verlassen und in ihre Heimat zurückgefahren. Sie haben bei uns die Schönheiten unseres Schwarzwaldes kennengelernt...

Schwarzes Brett

Sturm 7/114
Trupp 1: 20 Uhr Gewerkschule, Sport mitbringen.
NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk

Revolveranschlag auf die Herzogin von Kent

Der vermutliche Täter verhaftet
London, 6. Juni. Als die Herzogin von Kent, die Schwester der Prinzessin Olga von Jugoslawien, am Montag...

Es ist Sommer geworden...

Die Heuernte beginnt
Was der nasse Mai uns verlagte, Sonnenschein und Wärme, haben die ersten Junitage nachgeholt. Am Dienstag war der fünfte Sommertag...

Aus Stadt u. Land

Magold, den 7. Juni 1939
Wer seine Feinde durch Konzeptionen kaufen will, ist nicht reich genug dazu.

Mitteilungen des Standesamts Magold

Nachtrag aus der Liste der Personalsstandsfälle vom 21. 5. bis 4. 6.
Geburten: Bräuner, Erwin, Magold, Kreuzenstädterstraße...

Soldaten im Quartier

Gestern Abend rückte die 1. Kompanie einer Nachrichten-Abteilung mit zahlreichen Motor-Fahrrägeln in Magold ein...

Exportwoche — Führende Männer des deutschen Handels sprechen über den Außenhandel

Bad Teinach. Die Deutsche Arbeitsfront, Kaufmannschaft, der Deutsche Handel, Stuttgart, führt gegenwärtig hier zusammen mit den Gauen Baden und Saarpfalz eine weitere Exportwoche durch...

Kartoffelkäfer-Abwehredienst

Bekanntlich besteht in Magold (Landwirtschaftsschule) die Außenstelle Schwarzwald-Schönbuch des Kartoffelkäfer-Abwehredienstes...

Freischießen

Böfingen. Am Sonntag wurde auf dem hiesigen Schießstand das zweite für dieses Jahr vom „Deutschen Schützenbund“ im Kreis Kreuzenstadt genehmigte Freischießen abgehalten...

Bannsportfest 1939

Am Samstag und Sonntag, den 1. und 2. Juli 1939 findet in Magold das Bann- und Untergauesportfest der Hitlerjugend statt...

Näheliste 24/401 Magold

Sämtliche Scharen einschl. Sonderscharen treten 20 Uhr in Uniform am Heim an. Sonderscharen treten 20 Uhr in Uniform am Heim an...

Bann und Untergau — 2. Stelle

Sämtliche Wettkampflisten des Kreisportwettkampfs, sowie die Meldebogen müssen termingemäß bis 7. Juni an der 2. Stelle des Bannes abgeliefert sein...

Nadelgruppe 24/401 einschl. „Glaube u. Schönheit“ und Standort Nelshausen

Zum Untergauesportfest tritt jedes Nadel in einwandfreier Sommeruniform pünktl. 19.45 Uhr am Heim an. Beiträge, Reichsausweise, Geld für Schwimmlinge...

Mutterbaumanlage

Böfingen. Die Gemeinde Böfingen hat an der „Hohen Richte“ eine große Mutterbaumanlage mit etwa 150 erstklassigen Obstbäumen angelegt...

Letzte Meldungen

Großes Kreuzenbinal bei den Condor-Regionären

Fröhliches Lagerleben in der Zellstadt Döberitz
Döberitz. Den fröhlichen Ansturm des Ehrentages der deutschen Spanienkämpfer bildete am Dienstag Abend ein gemeinsames Lagerleben...

Königbesuch mit Herzklappen, Unruhe und Herger

Washington. Washingtons Bahnhof und die Regierungsgebäude tragen seit Dienstag früh Klagenstimm als Vorbereitung auf den Besuch des britischen Königspaares...

Die Nichtratifizierung des Flottenvertrages der britischen Regierung von Schweden mitgeteilt

London. Wie der diplomatische Neuter-Korrespondenz meldet, hat die schwedische Regierung der britischen Regierung mitgeteilt...

Lebhafter Betrieb im Magolber Freischwimmbad

herrscht zurzeit. Endlich durfte auch die Polung der Schwimmer wieder zu ihrem Rechte kommen. Juni ist's! Die Sonne leuchtet höher mit jedem Tag...

Wo bleibt dein Ferienkind?

Während zurzeit 79 Ferienkinder aus dem Kreis Calw im Gau Mähdorf Erholung finden, haben 74 Ferien-

hausgeräte, Stuhl und Tisch, alles wird mit (IM) frisch!

(IM) säubert alles schneller - Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!



### Württemberg

**Stuttgart, 6. Juni.** (Angehörige der „Legion Condor“.) Am Donnerstag treffen Angehörige der Legion Condor in Stuttgart ein und werden von der 2. Abt. des Luftnachrichten-Regiments 3, in dessen Reihen sie früher gestanden hatten, auf dem Bahnhof empfangen. Die Ehrenkompanie marschiert mit den Spanientänzern vom Bahnhof über die Königstraße, Tübinger Straße zum Platz der SM.

**Kindergarten.** Am Samstag wurde in einer feierlichen Feier der neue Kindergarten in der Wolfbüchschiedlung Weil im Dorf durch Rechtsrat Mayer seiner Bestimmung übergeben. In seiner Ansprache hob Mayer hervor, daß Stuttgart hinsichtlich der Zahl der Kindergärten an der Spitze aller deutschen Großstädte marschiere.

**Göppingen, 6. Juni. (Maienfest.)** Am Montag fand auf dem festlich geschmückten Adolf-Hitler-Platz das alljährliche Kinderfest Göppingens, der Maientag, statt. Herrlicher Sonnenschein vergoldete das große Kinderfest, zu dem alle Göppinger von nah und fern zusammenströmten und mit ihnen viele Auswärtige, die vor allem auch der bunte Festzug anlockte. Zum erstenmal nahmen auch die eben eingemeindeten Stadtteile Sebenhausen und Holzheim an dem traditionellen Volksfest teil.

**Göppingen, 6. Juni. (30 Bienenvölker verbrannt.)** Am Montag fiel der Dachstuhl des Wohnhauses des Landwirts Branz mitlami der Aimmereinrichtung einem Schadenfeuer zum Opfer. Das Feuer war von einem hinter dem Hause legenden Reisstrohhäufen ausgegangen, der auf bisher noch unexplizierte Weise in Brand geraten war. Der Feuerwehrgelände, ein Ueberreifen der Flammen auf die angrenzende Scheuer mit Stall zu verhindern.

**Heidenheim, 6. Juni. (Naturtheater.)** Die Aufführungen im Heidenheimer Naturtheater wurden seit dessen Bestehen jährlich von rund 40.000 Volksgenossen besucht. In diesem Sommer wird Goethes „Camont“ jeden Sonntag in der Zeit vom 18. Juni bis 17. September 1939, nachmittags von 13.45—17 Uhr, aufgeführt.

**Oberhofen, Kr. Ravensburg, 6. Juni. (Dachstuhl abgebrannt.)** Am Montag fiel der Dachstuhl des Wohnhauses des Landwirts Branz mitlami der Aimmereinrichtung einem Schadenfeuer zum Opfer. Das Feuer war von einem hinter dem Hause legenden Reisstrohhäufen ausgegangen, der auf bisher noch unexplizierte Weise in Brand geraten war. Der Feuerwehrgelände, ein Ueberreifen der Flammen auf die angrenzende Scheuer mit Stall zu verhindern.

**Wegingen, 6. Juni. (Ein Hühnermörder.)** Mitten in der Stadt wurden in letzter Zeit mehreren Geflügelhaltern zusammen mehr als 40 junge Hühner von einem Missetäter, der den Tieren die Schlagader durchstößt. Eine Frau hatte 11 Küken hinter ein Drahtgitter gesperrt; am andern Morgen hingen die Tiere alle tot am Gitter.

**Reutlingen, 6. Juni. (Zweites Todesopfer.)** Das schwere Verkehrsunfall bei Tettenburg, bei dem, wie berichtet, ein Sanitätsauto in eine Gruppe von vier Kindern fuhr, hat ein zweites Todesopfer gefordert. Außer dem sofort getöteten fünfjährigen Söhnchen Ernst des Landwirts Jakob Steinmaier starb in der Chirurgischen Klinik in Tübingen der sieben Jahre alte Sohn Ernst des Fabrikarbeiters Ludwig Mühe an schweren Schädelverletzungen. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Kraftwagen nach dem Ueberholen des Fuhrwerks scharf auf die rechte Straßenseite einschwenkte. Dadurch geriet der Wagen ins Schleudern und fuhr in die Kindergruppe auf dem Bankett.

**Neckartailfingen, Kr. Rürtingen, 6. Juni. (Der Fuchs geht u. m.)** Einen empfindlichen Verlust erlitt der Landwirt Karl Wezel, da ihm in der Nacht zum Sonntag ein Fuchs 41 Hühner erwürgte. Von dem gesamten Bestand des Landwirts blieben nur noch 4 Hühner übrig. Schon seit längerer Zeit treibt der Räuber sein Unwesen in jener Gegend, ohne daß es gelungen wäre, seiner habhaft zu werden.

**Gaildorf, 6. Juni. (Motorradunfall.)** Der verheiratete 36 Jahre alte Karl Offenhäuser von Unterfischach fuhr mit seinem Motorrad zu schnell in die Kurve und fuhr dann auf den Reibbaum in Wingenweiler auf. Dem Fahrer gelang es vorher abzuspinnen, dagegen ist der Fahrer, der in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus nach Gaildorf eingeliefert wurde, dort seinen schweren Verletzungen erliegen. Die Witwe und vier unmündige Kinder trauern um ihren Ernährer.

**12.000 Männer der Bewegung marschieren in Biberach**  
 msg. Die Hauptpropagandaabteilung der NSDAP gibt bekannt: Der Oberschwaben tag in Biberach vom 9. bis 11. Juni erlebt seinen Höhepunkt am Sonntag, den 11. Juni. Am frühen Morgen dieses Tages treffen in 8 Sonderzügen und zahlreichen Omnibussen annähernd 12.000 Männer der Bewegung aus den Kreisen Ulm, Biberach, Ehingen, Saulgau, Sigmaringen, Ravensburg, Wangen und Friedrichshafen in Biberach ein; nach ihrer Verpflegung in den Mittagstunden durch die drei Gaugroßflächen auf den Bühnen vor der Turnhalle treten sie um 15 Uhr zur Großkundgebung auf dem Marktplatz an, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr zu ihnen und zu den oberschwäbischen Volksgenossen sprechen wird. Nach seiner Rede weist der Gauleiter die Hohenstaufen der Partei aus dem Oberland. Darauf folgt auf dem Marktplatz in Biberach ein Paradezug der angetretenen Formationen an Gauleiter Reichsstatthalter Murr.

### Sport

#### Der Reichssportwettkampf in Nagold

Die Leistungen waren bei den Jungen und Mädchen allgemein besser als vorläufige Jahr. Am Sonntag nachmittags wurden Spiele und Sport geseit unter anderem auch ein Fußballspiel, welches von den NS-Jüngern gegen NS-Jüngern ausgetragen wurde, und mit einem Sieg von 0:3 der NS-Jüngern endete. Bei der Siegerehrung sprachen Stammführer Bräuner und Ortsgruppenleiter Kallisch. Letzterer betonte, wie wichtig es sei, daß die Jugend Sport treibe, und daß es leider noch Eltern und Arbeitgeber gebe, die für körperliche Ertüchtigung kein Verständnis aufbringen.

#### Siegerliste:

- Ges. 24/401 Nagold: 1. Stidel, Alfred 314 P.; 2. Köbele, Heinz 289; 3. Käpfer, Kurt 287; 4. Ott, Wolfgang 271; 5. Birk, Eberhard 264; 6. Welker 250; 7. Raupp, Ernst 249; 8. Dau, Alfred 241; 9. Nagel 227; 10. Raft 218. — Am Mannschaftslampf 2. Kameradschaft, Sieger E. Kaiser, 214 Punkte.  
 Mädchenliste 24/401: 1. Schwan, Beihle 286 Punkte; 2. Hanner, Amalie 280; 3. Seeger, Emma 222; 4. Single, Frieda 216; 5. Galas, Carmen 212; 6. Schan, Pina 208; 7. Traub, Gerda 208; 8. Kemol, Dore 199; 9. Wurster, Elie 193; 10. Gauß, Erka 180.  
 Ges. 31/401, Aufbauschule Nagold: 1. Heintz, 338 Punkte; 2. Naag 326; 3. Hanner 317; 4. Biber 302; 5. Klumpp 301; 6. Bredow 295; 7. Schenk 291; 7. Martin 285; 8. Keuffer 280; 9. Schmid, Friedrich 280; 10. Arab 278 11. Soergel 270.  
 Fahnlein 24 (Ans. 1-4): 1. Karl Beutler 265; 2. Theo V. pinaki 249; 3. Ernst Dürr 229; 4. Walter Silberer 212; 5. Eugen Broß 211; 6. Eberhard Ederi 208; 7. Erich Fried 208; 8.

- Manfred Stidel 208; 9. Otto Joos 206; 10. Robert Müller 206; 11. Gerhard Schwarz 202.  
 Mannschaftslampf: Jungenmannschaft 14/2 Heinz Seeger 170,5 Punkte.  
 Jungmädchenliste 24/401 Nagold: 1. Alenberger, Gretel 250 Punkte; 2. Ederi, Annemarie 248; 3. Wolf, Edith 242; 4. Kempf, Marianne 240; 5. Heid, Waltraut 235; 6. Käpfer, Pina 234; 7. Frey, Gertrud 233; 8. Stöhr, Annemarie 232; 9. Wolf, Herta 232; 10. Bauer, Maria 230; 11. Koller, Maria 229.  
 Am Mannschaftslampf Siegerin K. Ederi 283 Punkte

### Handel und Verkehr

#### Stuttgarter Schlachtmärkte vom 6. Juni

Kalbfleisch: 21 Döhlen, 78 Bullen, 190 Kühe, 54 Färsen, 886 Kälber, 1912 Schweine, 253 Schafe.  
 Döhlen: a 45-45,5, b 41,5, c 34,5.  
 Bullen: a 43,5, b 39,5, c 34,5.  
 Kühe: a 43-43,5, b 37-39,5, c 27-33,5, d 17-24.  
 Färsen: a 43-44,5, b 40,5.  
 Kälber: a 64-65, b 57-59, c 47-50, d 40.  
 Schafe: 37-48.  
 Schweine: a 58,5, b 1 57,5, b 2 56,5, c 52,5, d 49,5, g 1 57,5 RM.  
 Marktverlauf: alles zugeteilt.

**Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 6. Juni.** Preise: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kalbfleisch 69-77, Färsenfleisch 75-80, Kalbfleisch 70-97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60-90 RM. Marktverlauf: alles belebt.

**Stuttgarter Wochenmarkt vom 6. Juni.** Der Gemüsegroßmarkt erhielt beträchtliche Zufuhren, besonders an Kopfsalat und Rhabarber. Neue Zwiebeln mit Rohr und Kohlrabi waren ebenfalls in stattlichen Mengen feil. Es galten: Spinat 15, Broccoli (italienische) 24, Röhrl 17-18, Spargel je nach Güteklasse 35, 46, 57, Zwiebeln (ausländische) 11-12 Pfg. das halbe Kilo, Kopfsalat 8-18, Blumenkohl 30-50, Gurken, getriebene 30 bis 60, holländische 23-24, Kohlrabi 10-20, Lauch 5-10, Rettiche 10-25 Pfg. das Stück, Rhabarber 10-12, Karotten 20-23, Zwiebeln mit Rohr 15-18, junge Rettiche 15-20 Pfg. der Bund. Auf dem Obstgroßmarkt waren die ersten württembergischen Äpfel in kleinen Mengen feil. Die im Handumdrehen vergriffene Ware hatte eine Halbdollarpreis, der um 50 Pfg. herum lag. Einheimische Erdbeeren fehlten noch; italienische kosteten 40-42, bulgarische 55-57 Pfg. das halbe Kilo.

### Das Wetter

Das seit Tagen über Norddeutschland liegende Hochdruckgebiet verlagert sich mit seinem Schwerpunkt langsam nach Südosten und bleibt damit noch immer für Süddeutschland wetterbestimmend. Ein starkes Tiefdruckgebiet über Südfrankreich verursacht bei uns unter verstärkter Warmluftzufuhr aus Südosten meist nur hohe Bewölkung. Höchstens im Süden kann es vereinzelt zu Wärmegewittern kommen.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern am Mittwoch: Heiter, trocken, sehr warm, frische Winde aus Ost, im Süden nachmittags leicht gewittrig.

Für Donnerstag: Fortdauer der heiteren und warmen Witterung, örtliche Gewitter.

Stadt und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Kaiser, Inhaber; Karl Kaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlans; Anzeigenleiter: Oskar Bösch; sämtliche in Nagold.  
 DM. V. 39; über 2880.

Zurzeit in Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Amtliche Bekanntmachung**  
**Urlaub des Oberamtstierarztes**  
 Regierungsveterinär Dr. Meßger in Nagold ist infolge Erkrankung an der Ausübung seines Dienstes auf unbestimmte Zeit verhindert. Stellvertreter für amtliche Dienstgeschäfte ist Reg.-Rat Dr. Wolf in Calw, für die private Tätigkeit der nächste praktische Tierarzt.  
 Calw, den 5. Juni 1939.  
 Der Landrat: J. B. Nagel, Reg.-Assessor.

**Einjam.-Bohnhäus**  
 in Höhenlage mit ca. 1 Morgen Garten und Baumwiese in Wildberg zu verkaufen.  
 Interessenten schreiben unter Nr. 1098 an den Gesellschaft.

Zur Neuerte empfiehlt  
**Rechen, Gabeln Sensenwörbe Sensenschützer Wetzsteine, Klumpfe**  
**Scheurenseil Spannseil** in bester Qualität  
**L. Schlotterbeck** gegr. 1888.

Gesund und bekömmlich  
**Teinacher Hirsch-Perle**  
 Mineralwasser-Elmonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Dollmaringen, den 6. Juni 1939.  
**Codes-Anzeige**  
 Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute in der Frühe unsere liebe Gattin und Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Maria Teufel** geb. Müßigmann, Lindenvirtin im Alter von 49 Jahren in der Universitätsklinik in Tübingen wohlloorbereitet sanft entschlummert.  
 In tiefer Trauer der Gatte: Wilhelm Teufel zur „Linde“ die Kinder: Dora Kienzle geb. Teufel mit Gatten Liesel und Maria. [Willy Kienzle]  
 1001 Beerdigung: Donnerstag (Gronleichnam) 8. Juni, nachm. 2 Uhr.

Für die warme Jahreszeit empfehlen wir  
**Eisschränke Eismaschinen Speiseschränke Speiseglocken Butterkühler Kühlgefäße Zitronenpressen** 311 sowie alles für Küche und Haus  
**Berg & Schmid**

**Verkehrs- und Verschönerungsverein Nagold**  
 Anlässlich der Einquartierung findet heute abend 8 Uhr im Löwenaal ein  
**Tanzabend** statt.  
 Hierzu ergeht herzliche Einladung.

**An der Omnibusfahrt Titisee-Feldberg-Freiburg**  
 am Donnerstag, 8. Juni 1939 können noch einige Personen teilnehmen. Fahrpreis 8 50 RM. Anmeldungen bis spätestens heute abend 5 Uhr  
**Autobus Roth, Fernruf 226**

Verkaufe eine schöne, junge, fehlerfreie  
**Ruß- und Fahrkuh** sowie ein 2/3 Jahre altes **Rind**, ferner 1-2 Wagen **Stroh**  
 Karl Kapp, Fuhrmann Hatterbach 1100

Eine 38 Wochen trachtige  
**Kalbin** verkauft  
 Johannes Braun, Wenden.  
 Verkaufe einen noch gut erhaltenen 1001

Gut erhaltene 1099  
**Bienenkästen** jetzt billig dem Verkauf aus  
 Heinrich Kaiser, Oberjettingen.

**Deine Fässer sind leer**  
 nehme zur Füllung die erprobten Spezialitäten der Firma Robert Raf in Ettlingen. — Tausende Anerkennungen. Hergestellt werden: Raf's Heidelbeeren mit Zutatena zu 100 Liter Mk. 6,50 Raf's Kunstmossansatz mit Heidelbeeren zu 100 Ltr. Mk. 4,50 Raf's Kuns:mossansatz mit Apfelzussatz zu 100 Liter Mk. 4.—  
 — Portionen zu 50 Liter die Hälfte. — Wo keine Verkaufsstelle Lieferung ab Ettlingen. — Verlangen Sie Prospekte. 59

Kein Wunder, daß die Hausfrau mit dem Sommerurlaub, der bei den Deutschen im Ausland beliebt ist, auch die Reise nach Italien, Frankreich, Spanien, etc. in Betracht zieht.  
**„Augusta“** Germer, beim Lager für die Sommerferien, 209 für den Geschäft der Reise nach Italien, Frankreich, Spanien, etc. in Betracht zieht.  
 Reichel, Göttinger Weg, Ruchow, Nagold, Post Office, Ravensburg, Ehingen, 4

**Heuwender**  
 Paul Horrer, Efringen.  
 Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Die neue  
**Kreis-Karte** von Calw 1:100.000  
 f. 70 J stets vorrätig in der Buchhandlung Kaiser Nagold

Bei Katarrhen, Stoffwechsellenden und Blutkrankheiten eine Hausmittel mit  
**Bad Cannstatter Wilhelmsbrunnen**  
 wohlschmeckend — bekömmlich — nicht teuer  
 Vertreter: Wilhelm Gatzkunst 107  
 Mineralwasserhandlung, Nagold, Telefon 242

uni 1933  
Füller 206;  
Seeger  
Bretel 250  
4. Kempf,  
Rina 234;  
Koll, Herta  
ante  
886 Käl-  
g 1 57,5  
Hafen-  
Hammel-  
rogmarkt  
und Rho-  
eben-  
Brodels-  
Büchel-  
die Kilo,  
re 30 bis  
Kettische  
20-23,  
Fig. der  
Zembel-  
treiben  
50 Pf.  
nische Lo-  
udgebiet  
Südosten  
erbestim-  
erursacht  
nen meist  
inzelt zu  
und Ho-  
frische  
u Witte-  
Inhaber  
Lana  
gold.  
rein  
t  
ad  
ung.  
burg  
nen noch  
50 R.R.  
nd 5 Uhr  
f 276  
den und  
kur mit  
er  
en  
ld leuer  
NE 101  
en 342

# Querschnitt

## Deutschland pflegt gute Nachbarschaft — Und Moskau macht Schwierigkeiten — Arbeit oder Geld?

WPD. Ganz Deutschland steht zurzeit im Zeichen des jugoslawischen Staatsbesuches, der mit der überzeugenden Herzlichkeit eines guten Nachbarn aufgenommen wurde. Nachbarn sind wir ja durch die Rückkehr der Ostmark nun tatsächlich. Deutsches und jugoslawisches Volkstum, zwischen denen früher die egoistische Hausmachtspolitik der Habsburger stand, haben dadurch die Möglichkeit der besten gegenseitigen Berührung bekommen, eine Tatsache, die dem Frieden der Welt nur nützlich sein kann, denn die aus der kriegerischen Begegnung des Weltkrieges entstandene Achtung vor dem gegenseitigen Volkstum ist die beste Grundlage für eine gute Nachbarschaft und Freundschaft. Auch mit seinem Nachbarn an der nördlichen Grenze, mit Estland, hat das Großdeutsche Reich durch den Abschluß eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes den Willen zur Pflege gutnachbarlicher Beziehungen in diesen Tagen bekundet. So sind diese beiden politischen Ereignisse die beste Widerlegung jener Hege, die unter dem Vorwand deutscher Angriffsabsichten darauf ausgeht, alle Nachbarn Deutschlands für eine Einkreisungsaktion zu gewinnen.

Am die Ausfichten dieser Einkreisungspolitik steht es zurzeit keineswegs rosig aus. Während sich in Berlin Schlag auf Schlag die Ereignisse folgten, die bestimmt sind, den Frieden zu sichern, der Abschluß des Bündnispaktes mit Italien, des Nichtangriffspaktes mit Dänemark und der jugoslawische Staatsbesuch, kommt die Einkreisungspolitik nach gewissen Anfangserfolgen nicht mehr recht weiter. Moskau, das man als Schlüssel zum Einkreisungsring unbedingt braucht, da sonst alle Garantien für die kleinen Länder des Ostens so gut wie wertlos sind, weil England und Frankreich allein diesen gar keine praktische Hilfe leisten können, macht immer noch Schwierigkeiten. Es waren sehr unerfreuliche Dinge, die Herr Molotow den Westmächten sagte, wobei sein Hinweis auf den abholenden Gegenseitigkeitscharakter des Bündnispaktes Berlin-Rom eine scharfe Kritik an der deutschen englischen Politik bedeutete. In Moskau erkennt man sehr wohl, daß man für die Ziele der englischen Politik eingegangen werden soll, und das verstimmt. Hat doch Moskau selbst die stille Absicht, alle etwa getroffenen Abmachungen auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit seinen politischen Zielen dienlich zu machen. Dieses Ziel aber heißt immer noch: „Weltrevolution durch Weltkrieg“. Wenn also nicht schon die Einkreisungspolitik Englands an sich den Stempel der Kriegsvorbereitung an der Stirn trägt, so würde der Abschluß mit Moskau ganz eindeutig beweisen, wo in Wirklichkeit der Kriegswille vorhanden ist. In Deutschland und bei der Masse bestimmt nicht. Hier will man ehrlich den Frieden, allerdings einen Frieden, der den gerechten Lebensnotwendigkeiten unserer Völker Rechnung trägt, und der uns vor allem gestattet, die großen Arbeitsaufgaben zu vollenden, die uns von der Geschichte gestellt sind.

### Arbeit oder Geld, das ist schließlich die Kernfrage, um die es sich bei den gegenwärtigen welthistorischen Auseinandersetzungen handelt. Soll die Welt weiterhin Ausbeutungsdiktatur dunkler Kapitalmächte sein, oder soll sie endlich zu einer Arbeitsstätte für die Völker der Erde werden, in der jedes Volk in der Lage ist, sich die Stellung zu verschaffen, die es nach seinen Fähigkeiten und nach seinen Kenntnissen erreichen kann. Rirgendwo tritt dieser grundsätzliche Gegensatz klar in Erscheinung als im europäischen Südostraum, der ja mehr und mehr zum Brennpunkt der Auseinandersetzungen geworden ist. Das deutsche Volk, das unter Adolf Hitlers Führung seine Arbeitsenergie voll entfaltet hat, ist durch die Entwicklung neuer Warenaustauschmethoden in der Lage gewesen, nicht nur einen großen Teil seines Bedarfes an Lebensmitteln und Rohstoffen aus diesen Ländern zu decken, sondern es hat umgekehrt durch seine gewaltige Aufnahmefähigkeit diesen die Möglichkeit gegeben, ihre Wirtschaft weiter zu entwickeln, und zwar ohne daß daraus kapitalistische Bindungen und Abhängigkeiten entstanden. Deutschland ist am Außenhandel mit Rumänien und Bulgarien mit 45 bzw. mit 50 v. H. beteiligt und am Außenhandel Jugoslawiens nach der Eingliederung der Ostmark und der Bildung des Reichsprotektorats sogar mit fast 60 v. H. Sein Anteil an dem in der südosteuropäischen Wirtschaft arbeitenden Fremdkapital beträgt dagegen nur etwa 20 v. H., während sich Englands Anteil auf 28 v. H. und der französische sogar auf etwa 35 v. H. beläuft. Die neuen Formen der Zusammenarbeit gestalten den Südostländern dabei immer, in weitestem Umfange am Ertrage der neugeschaffenen Anlagen teilzunehmen. Was das bedeutet, kann man am besten am Beispiel der französischen Gesellschaft Mines de Bor sehen, die die reichen jugoslawischen Kupfervorkommen ausbeutet. Die Gewinne dieser Gesellschaft werden nach Frankreich transferiert, und Jugoslawien selbst hatte daraus kaum mehr Nutzen als den, der sich durch die Beschäftigung jugoslawischer Arbeitskräfte und durch die Steuereinnahmen ergab. Arbeit und Zusammenarbeit legt Deutschland ein, England dagegen Geld. 5 Mill. Pfund sind den Rumänen bewilligt, und den Bulgaren wurde die gleiche Summe angeboten. Der Effekt wird sein, daß Rumänien im laufenden Jahre an England viermal soviel Getreide wie im Vorjahre wird liefern müssen und an Frankreich viermal soviel Erdöl. Der Gegenwert dieser Lieferungen aber wird für die Zahlung rumänischer Rückzahlungsschulden aus 1936/37 dienen und für die Schuldentrate an England, die am 1. Oktober 1933 fällig war und nicht bezahlt wurde. Praktisch also wird Rumänien gar kein Geld zu sehen bekommen, aber es ist mit keinen Lieferungen an lange Zeit gebunden. Es ist in viel höherem Grade abhängig geworden, als das im Handelsverkehr mit Deutschland je eintreten könnte.

Doch muß es ihm selbst überlassen bleiben zu entscheiden, was besser ist als Grundlage wirtschaftlicher Beziehungen, die Arbeit oder das Geld. Wir halten auf jeden Fall an der Arbeit fest. Und wir jahren gut dabei. Unsere Rohstofflieferung liegt mit ihren jüngsten Jiffen erheblich über den im zweiten Vierjahresplan vorgezeichneten Mengen. Die Förderung im Steinkohlenbergbau konnte von 419 430 Tonnen je Arbeitstag im März auf 434 642 Tonnen in der letzten Aprilwoche gesteigert werden, und das, obwohl die Belegschaft um 2500 Mann geringer war. Die Erwartungen, die auf die Arbeitsverlängerung im Steinkohlenbergbau und Leistungssteigerung gesetzt wurden, werden höchstwahrscheinlich noch übertroffen werden.

Im Sozialbericht der DAF, wird das Jahr 1933 als das Jahr der Zusammenführung von Arbeit und Wohlstand und

der damit verbundenen erweiterten Leistungsmöglichkeiten auf allen Gebieten des sozialen Lebens gewertet. Besonders betont wird die Bewältigung des einzigartigen Wertes des Westwallbaues, von dem der Bericht sagt, „Hier ist die Geburtsstätte eines neuen Arbeitsstils“ und damit, das dürfen wir wohl hinzufügen, auch eines neuen Wirtschaftsstils. Es mag sein, daß noch manches Jahr vergeht, ehe diese Keime zur vollen Entwicklung kommen werden. Aber einmal wird die Anerkennung der Arbeit als der einzigen und wahren Grundlage jeder Wirtschaft sich doch durchsetzen, auch wenn die Bestrebungen der Kapitalmächte, ihre Vormachtstellung über die Völker zu erhalten, dem noch so stark widerstreben. Wie gut das deutsche Volk bei dieser neuen Wirtschaft fährt, beleuchtet nichts besser als die Tatsache, daß die Spareinlagen (Spartkassen, Genossenschaften und Banken zusammen) mit 2,945 Mrd. RM. im Jahre 1933 erstmalig größer waren als die Spareinlagen des Jahres 1913 mit 2,342 Mrd. RM. Das deutsche Volk ist reicher geworden, und zwar nicht durch die Bereicherung weniger, sondern durch die Einkommenssteigerung breiterer Schichten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kreisstag in Budweis. Am Sonntag fand in Budweis, der alten deutschen Stadt Böhmens, der erste Kreisstag der NSDAP. bei herrlichem Wetter statt. Im Mittelpunkt der Großkundgebung stand eine Ansprache des Staatssekretärs Karl Hermann Frank, der das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen im Protektorat umriß. Nach der

# Reichsarbeitsminister Selbte sprach

auf der Kundgebung des deutschen gemeinnützigen Wohnungswezens

Stuttgart, 5. Juni. Der Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswezens e. V. Berlin hielt aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens des Verbandes württembergischer Wohnungsunternehmen in Stuttgart seinen diesjährigen Verbandstag ab. Den Höhepunkt der Tagung bildete eine Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsarbeitsministers Selbte über Fragen der Wohnungspolitik und des Städtebaues stand. Der Präsident des Reichsverbandes, Dr. Sechtel-Berlin, dankte dem Reichsarbeitsminister als dem für das deutsche Wohnungs- und Siedlungswezen verantwortlichen Minister für die Förderung, die dieser dem gemeinnützigen Wohnungswezen stets habe angedeihen lassen. Oberbürgermeister Dr. Strölin hieß den Reichsarbeitsminister in Stuttgart willkommen und ging dann näher auf die Wohnungsbauverhältnisse in der würt. Landeshaupstadt ein.

Gauleiter Reichskatholik Müller, der den Reichsarbeitsminister ebenfalls herzlich begrüßte, betonte u. a.: Der Wohnungsbaue hat in Württemberg von jeher besonderes Interesse beansprucht. Einmal sei der Schwabe ein häuslicher Mensch, der auf ausreichenden Wohnraum und auf eine schöne Gestaltung dieses Raumes Wert legt. Man sei daher in Württemberg nicht mit den sonst im Reich üblichen Wohngrößen ausgekommen. Zum anderen schlummere in jedem Schwaben der Wunsch nach einem eigenen Häuschen, und der Sparfann des schwäbischen Qualitätsarbeiters habe in der Regel nichts anderes zum Ziel, als eben zu einem eigenen, genügend großen Heim zu gelangen. Der schwäbische Arbeiter wohne sehr schön und lege Wert auf eine gute Wohnkultur. Aus diesem Grunde sei man hier auch sehr rasch von den Wohnlücken abgekommen. Diesen Besonderheiten des schwäbischen Menschen müsse bei der Bemessung des Wohnraumes Rechnung getragen werden. Mit der Gestaltung eines ausreichenden eigenen Heimes mache man dem Menschen das Leben erst wirklich lebenswert.

Reichsarbeitsminister Selbte gab zunächst seiner Freude über Ausdruck, daß es nunmehr gelungen sei, einen großen Einheitsverband des gemeinnützigen Wohnungswezens zu schaffen, in dem 3000 Bau- und Wohnungsgenossenschaften mit 650 000 Mitgliedern, 400 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, nahezu 100 Aktiengesellschaften und eine Reihe sonstiger Bauunternehmen zusammengefaßt seien. Eine verstärkte Aktivität aller dieser Unternehmen sei dringend notwendig, um die Wohnverhältnisse in unserem Vaterlande grundlegend zu verbessern. Es komme vor allem darauf an, Wohnungen zu schaffen, die in jeder Hinsicht für unsere Arbeiterklasse geeignet seien. Diese Wohnungen müßten groß genug sein, damit eine kinderreiche Familie sich darin entwickeln könne, gleichzeitig müßten sie tragbare Mieten und Laiten haben. Hinsichtlich der Wohnungsgröße betonte der Minister, daß er schon vor Jahr und Tag die Vierraumwohnung als das Ideal bezeichnet habe. Die vorhandenen Baukosten und Arbeitskräfte zwingen uns zur Zeit noch zu Begrenzungen. Dann behandelte Reichsarbeitsminister Selbte Fragen des Städtebaues. Jetzt sei der Zeitpunkt für eine abjählende Gesetzgebung gekommen, d. h. für die Schaffung eines einheitlichen Reichsbaurechts. Die Vorarbeiten hierfür seien im Reichsarbeitsministerium in vollem Gange. Der Minister machte dann einige Angaben für diese Gesetzgebung. Als Grundgesetz würde ein Reichsbaugesetz und eine Reichsbauordnung ergehen. Landesrechtliche Regelungen können dann nicht mehr in Frage. Dringend erforderlich sei weiter, das Anliegerrecht neu zu regeln. In Verbindung damit werde auch die Frage der sogenannten Straßenbaulassen gelöst. Das gleiche gelte für das so wichtige Anliegerbaurecht und das städtische Umlegungsrecht. Die einzelnen Bauvorschriften sollten nicht nur als Verbote wirken, sondern eine aktive Lenkung und Führung des gesamten baulichen Werdens gewährleisten.

Der Generalsvollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr. Todt, der an der Kundgebung teilgenommen wollte, jedoch dienstlich verhindert war, ließ durch den Schirmherrn der deutschen Bauvereinsbewegung, H.-Oberführer Staatssekretär Dausser, dem Reichsverbandstag guten Verlauf wünschen.

In den Abendstunden hütete Reichsarbeitsminister Selbte unter Führung von Stadtrat Künzamp der Reichsgartenschau, die sich im strahlenden Sonnenschein von ihrer schönsten Seite darbot, einen Besuch ab.

## Wege zur Gesundheit

### Internationaler Kongreß für Massage und Krankengymnastik

Stuttgart, 5. Juni. Der 3. Internationale Kongreß für Massage und Krankengymnastik, der vom 3. bis 8. Juni in Stuttgart tagt, trat im überfüllten Konzertsaal der Stuttgarter Lieberhalle zusammen. Die ausländischen Delegationen aus Belgien, Estland, Finnland, Frankreich, Lettland, Holland, Schweden und der Schweiz wurden besonders herzlich begrüßt. Der geschäftsführende Präsident, Dr. med. F. Sode-Berlin, eröffnete die Tagung. Er rühmte es, daß im Lande Württemberg die DAF, verbündet mit dem Staatsministerium auf dem Arbeitsgebiet des gesunden Geländes zusammenarbeite. Der Redner dankte den Ge-

meinschaften, die durch die Vorbereitung der Formationen, 20 000 Mann SA, SS, NSKK, SA, SS, und SA, sowie je ein Ehrensturm der SA-Verfügungstruppe und der SA-Etandarte „Feldherrnhalle“ marschierten an der Ehrentribüne vorbei.

Gedenkstunde für Ernst vom Rath. Zum ehrenden Gedenken Ernst Eduard vom Rath, der Sonntag sein 30. Lebensjahr vollendet hätte, fand im Auswärtigen Amt eine eindrucksvolle Gedenkstunde statt, in deren Rahmen eine Gedenkstunde im Vorraum des Hauses Wilhelmstraße 75 feierlich eingeweiht wurde. Dazu hatten sich auch Regierungsrat a. D. und Frau vom Rath mit den Brüdern des Verstorbenen eingefunden. Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hielt die Gedenkrede und weihte die bronzene Gedenkstunde. Sie trägt die Inschrift: Ernst Eduard vom Rath, gefallen in Paris am 9. November 1933 in treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk.

Erdmassen begraben ein Dorf. Die Kogengüsse und das Hochwasser, das in den letzten Tagen die nördlichen Apenninen heimgejucht hatte, wirkten sich weiter in gewaltigen Erdbeben aus. So hat sich eine ungeheure Erdlamina bei Montefiorino südlich von Modena losgelöst, die sich in das Tal des Dragone vorstieß. In Roesla bei Cigni müteten 50 Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden. 50 Familien sind obdachlos geworden. In Prignano hat ein Erdbeben drei Häuser und das Postgebäude vollkommen zerstört. Bei Lontola in der Gegend von Forlì wurde eine Ortschaft vollständig unter den Erdmassen begraben. Zum Glück konnten 28 Familien noch rechtzeitig zum Verlassen ihrer Häuser veranlaßt werden.

Landheilsbehörden, den wissenschaftlichen Forschungs- und praktischen Lehrinstituten für die Entsendung von Vertretern und begrüßte die ausländischen Delegationen. Der Sinn des 3. Kongresses sei, vor allem vier Gruppen der ärztlichen Hilfsgebiete herauszufallen: die Massage, die Krankengymnastik, das medizinische Badewesen, die Fußpflege. Er betonte die Notwendigkeit einer engeren Zusammengehörigkeit der hilfsärztlichen mit den ärztlichen Handlungen. Generalsekretär Verleijer-Berlin zeichnete den Wert solcher internationalen Tagungen und rühmte die glückliche Wahl des diesjährigen Kongressortes. Der Führer der holländischen Delegation, Ruyten-Haarlem, hob die außerordentlichen Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Massage und Krankengymnastik hervor. Oberregierender und Medizinalrat Dr. Engel-Berlin überbrachte die Wünsche der Reichsregierung und mahnte zum Verständnis zwischen den Vätern Europas. In seinem Vortrag über „Das Gesetz zur Ordnung der Krankenpflege und seine Bedeutung für die künftige Bekämpfung des Ausbildungswezens für Hilfskräfte in der Gesundheitspflege“ ging Dr. Engel dann von den Gesetzen aus, welche die berufshandlichen Verhältnisse aller in der Krankenpflege Tätigen und der Hilfskräfte in der Gesundheitspflege betreffen. In Wäde sei eine gezielte Regelung auch für Masseure und Krankengymnasten zu erwarten. Er wies auf die beruflichen Verhältnisse der Masseure, Krankengymnasten und Fußpfleger hin, die den Hilfsberufen der Krankenpfleger zugor-

## Eltern, Betriebsführer, Lehrmeister! Schenkt Euren Hitlerjungen das große Ferienerlebnis in Tirol!

net werden sollen. Das Heilpraktikergesetz sei anpassungsfähig, so daß es den berechtigten Bedürfnissen dieser Berufe Rechnung trage. Die Abgrenzung für Masseure und Heilgymnasten solle möglichst wenig farr gehalten werden. Es sei also anzunehmen, daß Masseure, medizinische Bademeister und Fußpfleger, soweit sie nicht Kosmetiker sind, verbunden werden, was eine Ausweitung des Ausbildungskostes bedinge, aber auch eine Verbreiterung der Existenzgrundlage mit sich bringe. Es wäre aber nicht angängig, Masseure und Krankengymnasten in einem Berufe zusammenzufassen, da beide Berufe weitgehend voneinander veschieden und an verschiedenartige Voraussetzungen geknüpft seien. Einen umfassenden, durch einen wertvollen Film ergänzten Vortrag über Funktionelle Gesetze der Heilungsbehandlung am chirurgischen Kranken“ hielt in temperamentvoller Weise Professor Dr. Gebhardt-Hohenstein.

W. B. Ruyten-Haarlem, der Vorsitzende der Niederländischen Genossenschaft für Heilgymnastik und Massage, teilte in seinem Vortrag die „praktischen Erfahrungen bei der Behandlung mit Massage von Nchias“ mit. Professor Wachsolder-Kosch hielt noch einen Vortrag über „Die Bedeutung der Massage für die Leistungsfähigkeit unserer Muskel“. Zahlreiche Vorträge von führenden Ärzten schlossen sich am Samstag, Sonntag und Montag an.

## Die Rußlanddeutschen tagten

Stuttgart, 5. Juni. 300 Rußlanddeutsche sind der Einladung zur Teilnahme an der Jahrestagung des Verbandes der Rußlanddeutschen (RD.) gefolgt. Auch das Deutsche Ausland-Institut hat seine Jahrestagung ganz in das Zeichen des Rußlanddeutschtums gestellt. Verbandsleiter Adolf Fraß begrüßte die Gäste und Mitglieder. Dr. Gottlieb Leiboldt erstattete Bericht über die innere Organisation des Verbandes, über seine weitgehende konsularische und hilfsmäßige Betreuungs- und Betätigungsarbeit in dem auf acht Räume angewachsenen Verbandsbüro in Berlin und in den Zweigstellen. A. Mergenthaler wußte von der Forschungsarbeit und Sammelstätigkeit der Kulturabteilung des RD. Erhellendes zu berichten. Auch der Bericht des Hauptchriftleiters C. von Kugelgen zeugte von starkem innerem Leben und kraftvoller Wirkung des Verbandesorgans der „Deutschen Post aus dem Osten“ sowohl im Reich als auch im Ausland, besonders in Kertsee. Gertrud Braun, die Leiterin der Frauenarbeit im Verband, begrüßte die Versammlung durch ihre herzlichen Worte, als sie die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und des tieferen Verständnisses zwischen den rußlanddeutschen und den reichsdeutschen Frauen darlegte. A. Süßhimmann-Sofia erzählte als Leiter der Rußlanddeutschen Kulturvereine von der Arbeit an den armen, sich ins Reich sehenden Rußlanddeutschen. A. Schmidlein-Argentinien hatte Erschütterndes von der fortschreitenden Verelendung und Auslösung der tüchtigsten Rußlanddeutschen Argentinens durch die Taten trotz enormer Kulturleistung dieser einstigen Urbauern zu melden. In Brasilien ist wieder, wie E. Burghardt berichtete, über ein kulturell hochlebendes und vielfach blühendes Volk der Bernachtungssturm der Nationalisierungsgeleche hereingebrochen. Hier und dort ist die Folge immer mächtiger werdende Sehnsucht ins Reich zurück. Dr. Karl Stumpff von der Forschungsstelle des Rußlanddeutschtums berichtete über die sippentändliche Forschungsarbeit. Den Schluß der Vertreterversammlung brachte der Sonntag mit einem

Bericht des Verbandsleiters Adolf Fraisch. Eine Rundfahrt durch das Schwabenland mit Stationen in Tübingen, Reutlingen, Bielefeld und Bielefeld ist dazu angesetzt, den Gästen aus dem Osten ihre Heimat lebenswarm nahezubringen.

Ehrung von Gauleiter Rurr und Oberbürgermeister Dr. Strölin

Anlässlich der Anwesenheit zahlreicher Volksdeutscher zur Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts hat die Führung des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa durch eine Delegation, geführt von Landesobmann Fritz Habritius (Kumänien), den Freunden und Förderern der volksdeutschen Arbeit, Gauleiter Reichshaltler Rurr und Oberbürgermeister Dr. Strölin, Ehrenurkunden als Ausdruck ihres Dankes überreicht.

Kreisliederfest in Biberach

Biberach, 5. Juni. Am Sonntag fand ein oberschwäbisches Liederfest in Biberach statt. Kreischorleiter Otto Fries-Biberach, von seinen Sängern nur Vater genannt, wurde dieses Jahr 70 Jahre alt und konnte gleichzeitig sein 50jähriges Sänger- und Chorleiterjubiläum begehen. In einem Kameradschaftsabend, der als Einleitung für das Fest am Samstag in der Turnhalle abgehalten wurde, kam die Verehrung dieses Sängers in besonderer Weise zum Ausdruck. Der Liederkreis Schramberg, dessen Chorleiter Otto Fries diese Jahre lang war, kam mit 100 Sängern und half den schönen Sängerkameradschaftsabend durch deutsches Liedgut bereichern.

In der Turnhalle und im Schützenfester wurde das Wertungsingen abgehalten. Nicht weniger als 51 Vereine stellten sich in vier Leistungsklassen den Preisrichtern. Die Preisrichter haben einstimmig festgestellt, daß die Gesangs- und Musikkultur in Oberschwaben ein großes Stück aufwärts gegangen sei gegenüber früheren Sängerfesten. Nachmittags bewegte sich ein großer Anzug durch die Straßen der Stadt, der sich dann auf dem stimmungsvollen Marktplatz zu einer eindrucksvollen Sängerkundgebung aufstellte. Massenlieder, von etwa 3000 Sängern gesungen, gaben der Feststunde einen besonderen Charakter. Eine stille Minute wurde den Toten gewidmet und das Lied vom guten Kameraden gesungen. Bundeschorleiter Nagel-Ehlingen überbrachte die Grüße des verabschiedeten Bundesführers, Innenminister Dr. Schmidt, und überreichte dem Kreischorleiter Fries die Ehrung des Deutschen Volksbundes durch Verleihung des Ehrenbriefes. Mit der Preisverteilung wurde das 17. Liederfest des Kreises Oberschwaben beschlossen.

Segelflugwettbewerb auf der Teck abgeschlossen

Kirchheim-Teck, 5. Juni. Seit den Pfingsttagen ließen sich in ununterbrochener Folge die Segelflieger der RSK-Gruppe 15 (Schwaben) auf der Segelflugschule Teck in die Höhe schleppen. 22 Maschinen fanden die ganzen Tage über im Start. Nun hat der achtstägige Flugwettbewerb, den die RSK-Gruppe 15 für die Männer ihrer Stämme ausgeschrieben hatte, seinen Abschluß gefunden. Bei der Siegerverteilung am Sonntag konnte Gruppenführer Dr. Erbacher die Goldene, Silberne und Bronzene Plakette des Korpsführers an die besten Segelflieger zur Verteilung bringen. Plaketten erhielten RSK-Oberstabsführer Sauer (9/102 Waiblingen) mit 1382 Punkten, RSK-Truppenführer Schmidt (7/103 Kirchheim) mit 1274 Punkten und RSK-Scharführer Kaspalle (6/102 Göppingen) mit 913,5 Punkten. Der Gruppenführer wies in seinen Ausführungen im besonderen auf die Leistungen der Segelflieger und Mannschaften hin, die Tag und Nacht unterwegs waren, um die Flugzeuge am Landeort zu montieren und zum Startort zurückzubringen. Sie haben es auf diese Art ermöglicht, daß die Flugzeugführer ihre vorzüglichen Leistungen vollbringen konnten. Die Wettkämpfe, die mit hervorragenden Leistungen in allen zur Bewertung stehenden Gruppen nun ihren Abschluß gefunden haben, waren gleichzeitig Ausscheidungskämpfe für die großen Meisterschaften auf der Teck. Es ist zu hoffen, daß die Gruppe 15 (Schwaben) auch dort mit guten Leistungen abschneidet.

Die Urlaubs-Fahrkarte

Noch immer werden weitaus die meisten Urlaubsreisen mit der Eisenbahn gemacht. Sache der Reisenden selbst ist es, sich die mehr oder weniger bekannten Verbilligungsmöglichkeiten dabei zuzunutzen zu machen. An erster Stelle sind die eigentlichen Urlaubsarten zu nennen, die an den Fahrkartenausgaben und bei den WKA-Stellen zu haben sind. Ihre steigende Beliebtheit geht daraus hervor, daß 1937 noch 9,7, 1938 aber bereits 10,3 Millionen Personen auf Urlaubsarten gereist sind. Ueber die Ermöglichung für Urlaubsarten bestehen jedoch

in der Deutschnaher noch Mißverständnisse. Die Mindestentfernung, die zurückgelegt bezw. bezahlt werden muß, wenn man eine Urlaubsarte erhalten will, beträgt je 200 Kilometer für Hin- und Rückfahrt. Die Verbilligungssätze sind nach der Entfernung der Hinfahrt gestuft. Sie betragen bis 400 Kilometer Hinfahrt 20 Prozent, für die nächsten 200 Kilometer, also die Strecke von 401 bis 600 Kilometer, 30 Prozent, für die folgenden 200 Kilometer 40 Prozent, für den Restteil von 801 bis 1000 Kilometer 50 Prozent und für den Hinwegteil, der über 1000 Kilometer liegt, 60 Prozent. Mit der Urlaubsarte muß man hinwärts den fahrplanmäßigen Tarifweg benutzen, während man auf der Rückfahrt Umwege bis zu 50 Prozent machen kann. Die Hinfahrt muß am ersten Geltungstag, die Rückfahrt kann frühestens am sechsten Geltungstag angetreten werden. Auf der Hinfahrt kann eine, auf der Rückfahrt können vier Fahrunterbrechungen erfolgen. Die Geltungsdauer der Urlaubsarte beträgt zwei Monate. Neben ihr spielen für den Ferienverkehr die Fahrpläne eine wichtige Rolle. Diese verbilligten Rückfahrarten werden nur bei den WKA-Stellen ausgeben, und zwar beträgt hier die Mindestentfernung 600 Kilometer für die ganze Reise, also hin und zurück. Die Ausgabe erfolgt nur mit Schnellzugzuschlägen. Die Ermäßigung beträgt durchweg 20 Prozent ohne weitere Staffeln. Dafür gewährt die Fahrpläneinbeste zu ermäßigten Preisen eine größere Flexibilität. Umwege, auch auf dem Hinweg, sind unbeschränkt zugelassen. Man kann also ganze Städtebesichtigungsfahrten machen. Der Eintritt der Fahrt und die Rückfahrt können während der zweimonatigen Geltungsdauer jederzeit erfolgen, und Fahrunterbrechungen sind unbeschränkt zugelassen. Weiter sind die Ostpreußen-Rückfahrarten hervorzuheben, mit denen 1937 rund 577 000, 1938 rund 630 000 Personen auf fast verbilligtem Wege die Schönheiten einer unserer wichtigsten Grenzprovinzen kennenlernen konnten.

Für die Ferienreisen ist jedoch von Bedeutung, daß die besondere Fahrpreisermäßigung für Kinder und Jugendliche auch auf Urlaubsarten, Ostpreußen-Rückfahrarten, Sonntagsrückfahrarten und Feriensonderzugarten gewährt wird. Anspruch auf Fahrpreisermäßigung für Kinderreiche haben Familien mit wenigstens vier unverheirateten leiblichen Kindern, die das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und dem elterlichen Hausstand angehören bezw. im Arbeits- oder Wehrdienst sind. Die erste, älteste Person zahlt den vollen, jede weitere bezw. zwei Kinder vom 4. bis 10. Lebensjahr zusammen den halben Fahrpreis, also auch nur den halben Preis der Urlaubsarte und der anderen verbilligten Möglichkeiten. Ein einzelnes Kind vom 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr, das mit Personen über 10 Jahren reist, wird kostenlos befördert. Wenig bekannt ist, daß man auch private Urlaubsreisen als verbilligte Gesellschaftsreisen durchführen kann. Schon bei einer Teilnehmerzahl von acht Erwachsenen ermäßigt sich der Personenzugfahrpreis um 33 1/2 Prozent. Eine Ermäßigung ergibt sich vielfach schon, wenn sechs Personen teilnehmen, aber für acht Erwachsene bezahlen. Nicht zuletzt über die Reichsbahn ihren Dienst am Ferienreisenden aber auch durch die besonderen Feriensonderzüge. Eine wie große Zahl von Volksgenossen hiermit ihre Urlaubsreise durchführen wird deutlich, wenn man hört, daß die Reichsbahn allein für 1939 nicht weniger als 300 Feriensonderzüge vorgesehen hat, die bei der im allgemeinen angeordneten Besetzung von nur 75 Prozent fast 250 000 Urlauber befördern werden. 94 dieser Feriensonderzüge gehen allein nach der Ostmark und dem Sudetenland, und innerhalb der Ostmark werden außerdem 21 Feriensonderzüge gefahren.

Kameradschaften falsch verstanden

Antel Theo fährt am Morgen frühlich durch den Gramwald, unbeschwert und ohne Sorgen findet er Gesellschaft bald. Und so radelt sie lebhaft durch den Wald nach Hause dann, selbstverständlich nebenher, weil man besser reden kann. Abschied hat man schon genommen, als ein Schuhmann beide sieht und bereits im Näherkommen das bemerkte Mädchen sieht. Antel ist schon weggelahren, doch der Freund steht höflich still, um mit Schreien zu erwidern, was der Schuhmann von ihm will. Antel Theo winkt von ferne mit dem Hut noch einen Gruß, und der Freund hört nicht sehr gerne, daß er Strafe zahlen muß. Denn die Vorrichtung ist gegeben: Fahrten Radler je zu zweit, darf es keinesfalls neben, sondern hintereinander sein!

Wirtschaft

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 31. Mai 1939 auf 106,6 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vormonats (106,5) kaum verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,8 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,2 (unv.) und industrielle Fertigwaren 125,8 (unv.).

Deutsche Pulochem-Werke AG. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat den vom Vorstand ausgefertigten Jahresabschluss gebilligt. Der am 28. Juni stattfindenden Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1938 auf das umlaufende Kapital vorge schlagen werden. Die Dividende soll mit 8 Prozent zur Auszahlung an die Aktionäre gelangen, 2 Prozent sind dem Anteilstock zuzuführen. Die Verwaltungsräte der Gesellschaften Continental Pulochem-Union, Zürich und Pulochem-Aktiengesellschaft Giubiasco, Giubiasco, haben beschlossen, den am 30. Juni stattfindenden Generalversammlungen die Verteilung einer Dividende von 14,2 Prozent für das Geschäftsjahr 1938 auf die umlaufenden Aktienkapitalien vorzuschlagen. Der Dividendenantrag bei den übrigen Konzerngesellschaften lautet: K. B. Norderlandische Pulochemfabrik, Krommenie 12,4 Prozent, Pulochem-Aktiengesellschaft Forch, Göteberg 18,7 Prozent. Die unterschiedliche Höhe der Dividende bei den einzelnen Gesellschaften entspricht dem Verhältnis der einzelnen Landeswährungen.

Die Großtextilwerk Württemberg AG., Heilbronn, führt in ihrem Bericht für 1938 aus, daß die Stromerzeugung des von der Kedar AG. gepachteten Wasserkraftwerks 27,03 Mill. kWh betrug gegen 24,90 Mill. kWh in 1937. In dem Dampfkräftwerk der Gesellschaft wurden 8,16 (4,72) Mill. kWh erzeugt. Es ergibt sich ein Jahresgewinn von 146 287 (117 322) RM., zu dem noch 4649 (3327) RM. Vortrag treten. Der H.S. wird eine auf 5 (4) Prozent erhöhte Dividende in Vorschlag gebracht.

Rundfunk

Donnerstag, 8. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volksliederabend, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Aus Weiteropern des Auslandes, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Unterhaltungskonzert, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Film und Kleinfunk, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Echo von der Jahrestagung des Deutschen Auslands-Institutes, 20.15 „Unser künftiges, künftiges Frankfurt“, 21.00 „Warum küssen sich die Menschen“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Freitag, 9. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Männer um den Fährer: Dr. Tebt, 10.30 Ein Wolf hinter Wölfen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Ost gehört — gern gehört, 16.00 „Und nun kling' Donzig auf“, 17.00 Musik zum Tee, 18.00 „Zur Freud sind wir geladen...“, 18.45 Aus Zeit und Leben, 18.45 Echo von der Jahrestagung des Deutschen Auslands-Institutes, 19.00 „Die Wälfüre“, in der Pause von 20.15—20.30 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes und in der Pause von 22.00—22.30 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und babilische Sportvorführungen, 23.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

Samstag, 10. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Wohli bekomme's“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 „Germania“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Lammel, 16.00 „Fröhlich kling' zum Wochenende“, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Das verlebte Tanzorchester, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Walter und Märida, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik.

Opfere nicht dem Genuß weniger Minuten das Wachsen und Werden von Jahrzehnten! Fort mit der Zigarette, wenn Du in den Wald gehst!

Dittha will Dinann.

Roman von Klara Haidhausen.

Recherbericht durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. 63. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Langsam sank die Sonne, tauchte mit leichter Kraft den westlichen Himmel in ein Meer von Farben und Tinten und ließ die weißen Schuppen des Großglöckners und Großglockners in rosigem Glut erstrahlen.

Ein heißes Freuen war in der Seele Franz Hormanns, der das hehre Wunder dieses Sonnenuntergangs in den Bergen — so oft ers auch schon erschauen durfte — immer wieder aufs härteste erlebte. Hingetrisen sagte er nach der Hand der Gefährtin: „Wie gut wir's doch getroffen haben, nicht wahr? Ich freue mich so unendlich für Sie!“

Sie antwortete nicht, aber ihre Augen, die mit fast beängstigender Intensität des Empfindens an den langsam verglühenden Zinnen hingen, sprachen beredter als arme Worte.

So standen sie reglos zu Füßen des Gipfelkreuzes, Hand in Hand, zueinandergezwungen durch das gemeinsame Erleben dieses Tages und doch im tiefsten Herzen freier voneinander als lang zuvor — durch das Herrgottswunder der Schöpfung losgelöst von allem irdisch-schweren.

Und gerade in dieser Stunde, wo kein irdisch-heißes Wünschen den Hochflug ihrer Seelen hemmte und kein Sorgen um gestern oder morgen das glückhafte Heute beschwerte, sollte ihrer Liebe die Erfüllung werden. —

Die Sonne war gesunken. Nur ein schmaler gelber Streifen am Horizont bezeichnede noch den Weg, den sie gegangen war, und aus den Tälern ringsum hob sich langsam der feuchte Brodem der anbrechenden Nacht. Ralf hatte sich der Platz auf dem Gipfel geleert. Es wurde um diese Jahreszeit schnell kühl auf der Höhe, wenn die Sonne einmal weg war, und der Strom der Touristen strebte lachend und plaudernd dem tiefergelegenen Hotel zu, um dort in

dem großen gemütlichen Speisesaal noch einige Stunden fröhlicher Geselligkeit zu genießen.

Erst als das Geräusch der Stimmen sich in der Ferne unten verlor, wandten sich auch Franz und Dittha zum Gehen. Da — sei es, daß die verschwimmende Dämmerung sein sonst so sicheres Auge täuschte oder daß er in dem Bewußtsein, der Freundin den bequemsten Weg zu überlassen, zu weit hinausgetreten war — plötzlich löste sich unter Franz' Füßen das bröckelnde Kaugestein und er trat ins Leere hinaus. Taumelte, stürzte!

Es ist schon viel darüber geschrieben worden, was alles der menschliche Geist in einer solchen Sekunde, die vielleicht über Leben und Tod beschließt, zu überlegen und zu entscheiden vermag. Franz erfuhr es in dieser Minute an sich selbst. Schon im Stürzen sah er mit völliger Klarheit zwei Möglichkeiten der Rettung vor sich. Die eine, leichtere, durch rasches Hintüberwerfen des Körpers sich oben zu halten und wieder festen Boden zu gewinnen. Aber dort stand die Gefährtin, er würde wahrscheinlich auf sie treffen und sie verletzen. So wählte er die zweite; in höherem Sprung nach abwärts ein etwas tiefer gelegenes, schmales Felsband zu erreichen.

Er sprang. Da löste droben ein Schrei auf, so qualvoll zerissen, wie ihn nur namenlos Todesangst um das geliebteste Wesen empfinden kann. „Franz!“ Und nochmals höhnend, wimmernd, schmerzgefoltert: „Franz!“

Einen Augenblick lang lautete Franz Hormann drunten auf dem rettenden Felsrain dem Klang und der Bedeutung dieses Wortes nach. Lauschte und — begriff.

Eine Minute später stand er wieder droben, wo Dittha noch immer, unfähig sich zu regen, mit schlaff herabhängenden Armen ins Leere starrte. Wortlos breitet er die Arme aus. Da warf sie sich mit einem ekstatischen Jubelruf an seine Brust, weinend und jauchzend in einem Atem: „Du lebst, o Gott, Du lebst!“

Schweigend, im tiefsten Innern aufgewühlt von der doppelten Erregung der vergangenen Minuten, hielt Franz die geliebte Frau in seinem Arm und kreischte stehend

und beruhigend ihren dunklen Scheitel. Erst als ihr Weinen allmählich verstummte, hob er Ditthas Gesicht zu sich auf und suchte ihre Augen. „Du, Du, ist es denn wahr?“ Und als er durch den doppelten Schleier von Dämmern und Tränen die beseligende Antwort las, lächelte er — erst in zarter Anbacht, dann in jäh aufflammender, überglücklicher Besitzergreifung den blühenden, willigen Mädchenmund. „Du mein Lieb, mein alles, meine süße Braut!“

Tiefer und tiefer senkte die süße Bergnacht ihre Fittiche über das Glück der beiden Menschen, die sich endlich nach langer Versahrt gefunden hatten. Eng aneinander geschmiegt lagen sie auf der kleinen Steinbank, die sich an den hohen Block lehnt, der den Wendesteingipfel markiert. Franz hatte gebeten: „Nicht hinunter jetzt — nicht unter die vielen gleichgültigen Menschen!“ und Dittha war seinem Wunsch nur zu gern willfahren, da er ihrem eigenen entgegenkam. Die große Stille unter den sich langsam entzündenden Lichtern des nächtlichen Himmels — das war der rechte Ort für die große Weichte ihres Lebens, die sie jetzt in die Hände des Geliebten ablegen mußte. Aber so schnell ließ Franz sie noch nicht zu Wort kommen.

Trotz ihres Protestes zog er seinen Rock aus und hüllte sie sorglich darein ein. Dann ließ er sich neben ihr nieder und zog sie im Übermaß des Glückes wieder in die Arme. „Du Süße, Liebe, Waise Du, also hier herauf mußte ich Dich erst entführen, um Dich zu gewinnen. Weißt Du denn, was ich um Dich gelitten habe?“

Still beseligt läuschte Dittha seinen Liebesworten und wartete auf die Frage, die kommen würde, um ihrem Gesandnis den Weg zu bahnen. Und sie kam.

In jähem Erinnern nahm Franz ihr Gesicht zwischen seine Hände und sah ihr zwingend durch das Dunkel ins Gesicht. Eine stählerne Kampfbereitschaft klang in seiner Stimme, der Wille, um sein Glück zu kämpfen, mochte ihre Antwort lauten, wie nur immer: „Und wer ist der andre, der...“

(Fortsetzung folgt.)

